

ter, so sich den wilden Ochsenzungen-Blättern vergleichen; sind jedoch weicher, und nicht so rauch, haben keinen Stiel, sondern umfassen in der Mitte ihren Stengel, welcher langsam aufwächst, rauch und edelich wird, bisweilen ist er purpur-braun, endlich kommet er Schubes hoch herfür, aus deren Gipfel erscheinen viel haarige Knöpflein oder Hülfslein, so in fünf purpurbraune Schnittlein getheilet werden, und länglichte, hohle, hoch-blaue Blumen in sich halten, die sich den Borretsch-Blumen vergleichen, und keinen lieblichen Geruch von sich geben, denen ein schwarzer Samen nachfolget. Unten bey den Stengeln wachsen andere haarige, schmale und Spannen lange Blätter, zwischen welchen (ob sie schon dürr sind) in nächst folgendem Frühlinge der Stengel herfürstosset. Die Wurzel hat viele, dicke, fette Faseln, welche Anfangs weiß, hernach schwarz werden, und einen süßen Geschmack von sich geben. Wächst hin und wieder in Nider-Oesterreich und Ungarn in den Bergen und Heu-Wäldern. Er blühet sehr lang.

3. An etlichen Orten in Ungarn, findet man eine Art, welche mit der vorigen schier übereinkommt, allein ist der Stengel dicker und größer. Die Blätter sind breiter, und die Blumen schön roth: *Pulmonaria angustifolia rubente caeruleo flore*, C. B. P. 260. M. H. 3. 444. *Pulmonaria foliis Echii*, Lob. Ic. 586. T. loc. cit. B. J. A. loc. cit. Ger. emac. Raj. H. 489. *rubro flore, foliis Echii*, J. B. 3. 597. reperitur & flore albo.

Eigenschaft.

Dieses Kraut hat eine kühlende und trocknende Natur, ist mit vielen, nitrosischen Salz-Theilen und öblicht-wässrigem Schleim-Säfte begabet; davon die Eigenschaft entsethet, alles versehrte zu säubern, zu heilen, das scharffe Geblüte zu versüßen und zu reinigen, die Wunden und Schäden zur Heilung zu befördern, und aller Fäulung zu widerstehen.

Gebrauch.

Dieses Kraut in Wasser gesodten, und davon oft getrunken, oder auch das Pulver von dem gedörreten Kraut Messerspitze-weise täglich eingenommen, ist eine treffliche Arznei, die Brust-Geschwüre, Lungenfucht, Blut-Speyen und alle innerliche Versehrungen und Geschwüre glücklich auszuheilen. Wird deswegen auch nützlich in die Brust- und Wund-Träncker von den Leib- und Wund-Arzten gezogen.

Man kan auch aus diesem Kraut einen Zucker, ja einen Syrup und Essenz bereiten, und in bemeldten Zufällen nicht ohne Wirkung gebrauchen. Die Engell- und Holländischen Weiber kochen die Blätter davon in Brühen, und geben sie solchen Patienten zu trinken; oder vermischen sie zerhackt unter die Eyer, und backen Kuchen daraus, so den Lungenfuchtigen keine undienliche Speise. Wird hiemit von denselbigen in den Gärten gepflanzt, allwo es gern herfürkommet.



CAPUT CXI

Blaues Chondrillen-Kraut.
Chondrilla coerulea.



Bingichtes Chondrillen-Kraut.
Chondrilla viminea.



Tafeln

Nahmen.

Chondrillen-Kraut heißt Griechisch *Χονδρίλλη*, Diosc. lib. 2. cap. 161. *Χονδρίλα*. Lateinisch, Chondrilla. Italienisch, Condrilla, Caccia Lepre. Französisch, Chondrille Laiteron. Spanisch, Lentugas. Englisch, Condrille. Holländisch, Condrille.

Radix perennis; Folia tenuissimè laciniata in Chondrill. C. B. Semina oblonga, angusta; Calix veluti tubulatus ac cylindricus in Chondrill. Tourn. B. J. A.

Geschlechte und Gestalt.

1. Das erste Chondrillen-Kraut: Chondrilla coerulea altera Cichorei sylv. folio, C. B. P. 130. B. J. A. I. 83. Chondrille, vel Chondrilla coerulea, J. B. 2. 1019. Raj. H. 227. Chondrilla, altera. Dod. pempt. 637. Lactuca perennis, humilior, flore coeruleo. T. 473. Ist mit Blättern, Stengeln und Blumen dem Feld-Weegwarte nicht ungleich, ausgenommen, daß es allenthalben dünner wird. Die Wurzel ist einfach, lang, Fingers dick, zerbrüchlich, fleischsaftig, auswendig mit schwarzer Rinde bedeckt, innwendig weiß; und treibet runde, glatte, ästichte Stengel Ellen hoch empor, welche demnach aus langen, schuppichten Kelchlein ganz Himmel-blaue, vielblättige Blumen, und lange, breite, schwarze Samen herfürbringen. Die Blätter erscheinen Quer-Hand lang, schmal, und mit süßlichem Milch-Safte begabet. Wächst auf gebautem Erdreiche, Reimen der Feldern, und neben den Straßen. Man sieht es an trockenen Orten bey dem Leuck-Baade in Wallis. Man findet die Blumen zuweilen weiß, fleischfarb; die Blätter zerkerst, daher haben die angereckten Autoren auch aufgezeichnet: Chondrilla, altera, Cichorei sylvestr. folio, flore albo. C. B. P. B. J. A. loc. cit. Lactuca perennis, humilior, flore albo. T. loc. cit. Chondrilla, altera, Cichor. sylv. folio, flore carneo. B. J. A. loc. cit. Chondr. latifolia, laciniata, flore incarnato. H. L.

2. Das binstichte Chondrillen-Kraut: Lactuca viminea, Raj. H. 223. Chondrilla viminea, J. B. 2. 1021. Juncea viscosa arvensis, quæ prima Dioscoridis, C. B. P. 130. T. 475. B. J. A. I. 84. Hat eine weiße, mit zähem Milch-Safte begabte, Daumens-dicke, lange Wurzel; die untersten Blätter sind glatt und eingeschnitten, liegen auf der Erden, und verdorren bald von der Sonnen-Hitze, wenn das Kraut in die Stengel aufschießt. Diese Stengel aber sind binsticht, über Ellen hoch, und bringen von unten an bis oben aus viele kleine Spitzlein an statt der Blättern, und theilen sich oben in Neben-Zweiglein aus, darauf gelbe Blümlein, wie im Lattich, erscheinen, so zu wollichten Köpflein werden, und nachdem sie ihren ablang-runden, aschfarben, mit Flaum behängten Samen herfürgebracht, also davon fliegen. Dieses

ganze Gewächse ist voll gelber Milch, und eines bittern Geschmacks. Allhier und bey Breyrach wächst es häufig an dem Gestade des Rheins, und auf etlichen Aedern bey Hünningen. Man findet es allenthalben in dem Wormser-und Alzeier-Gäu, wie auch an andern Orten Deutschlands, in Ungarn, Frankreich und Spanien. Davon wird unterschieden: Chondrilla, viminea, viscosa, Monspeliaca, C. B. P. 130. Prodr. 68. B. J. A. loc. cit.

3. Das breitblättige, gekerzte Chondrillen-Kraut, mit blauen Blumen: Chondrilla coerulea latifolia laciniata, C. B. P. 130. Park. Raj. H. 227. B. J. A. I. 84.

4. Das Sicilianische Meer-Chondrillen-Kraut: Chondrilla Sicula Tragopogonoides maritima, Boccon. Raj. H. 227.

5. Das ungekerzte Chondrillen-Kraut: Chondrilla folio non dissecto, caule nudo & foliato, J. B. 2. 1041. Raj. H. 228. Hieracium folio statices, caule nudo & foliato. T. 471.

6. Das ganz Milch-saftige Chondrillen-Kraut, mit weiß-wollichten, drey Zolle langen und Zoll breiten Blättern, gelben, im Augustmonat herfürgehenden Habichtkraut-Blumen: Chondrilla foliis cichoraceis tomentosis, C. B. P. 130. Hieracium Chondrilla dictum incanum. Raj. loc. cit.

7. Das Chondrillen-Kraut, mit grauwollichen Weegwart-Blättern, großen, riechenden, von aussen röthlichten, innwendig gelben Blumen: Hedypnois Monspellulana, seu Dens Leonis Monspellulanus, J. B. 2. 1036. Raj. H. loc. cit. Hieracium magnum Dalechampii. Lugd. 569. T. 470. B. J. A. I. 88. qui prior. C. B. Chondrillam foliis Cichorii tomentosis pro Synon. ponunt.

8. Das Lattich-Chondrillen-Kraut, mit schmalen, drey Zolle langen, zugespizten Blättern; vielen, halb Schuh hohen, kahlen Stengeln und gelben Blümlein: Chondrilla Lactuceae Foro-Julienensis, Raj. H. loc. cit.

9. Das Chondrillen-Kraut mit stachelichten Stengeln, Hasenkohl-Blümlein, und schönem, krummem Samen: Chondrilla Cretica nomine missa, semine crispo, J. B. 2. 1022. Hieracium majus folio Sonchi, semine curvo, C. B. P. 127. Mit diesem Kräutlein kommt ganz überein: Sonchus asper laciniatus Creticus, C. B. vid. pag. 568. supra. Es blühet im Brach- und Heumonath.

10. Das Tingitanische Chondrillen-Kraut, mit Magsaamen-Blättern und gelben Blumen: Chondrilla Tingitana, floribus luteis, Papaveris hortensis folio, Herm. Catal. Lugd. Bat. vid. supr. p. 570. Sonch. 18. und andere mehr.

Eigenschaft.

In den Chondrillen-Kräutern steckt ein nitrosisches, mit öblicht-balsamischen Theilen temperiertes Salz, und haben also gleiche Kräfte und Tugenden mit der Weegwarte.

Kleines Sefamoiden-Kraut.
Sefamoides parvum.



Nahmen.

Sefamoiden-Kraut heist Griechisch, *Σεφαμωιδης*, Diosc. lib. 4. cap. 153. Lateinisch, Sefamoides.

Flosculi marginales mediis longiores; Calix squamosus, colore argenteo; Semen capitulo foliato, vel papposo, in ipso calice reconditum. B. J. A.

Geschlechte und Gestalt.

1. Das kleine Sefamoiden-Kraut: Chondrilla Sefamoides dicta, Park. Chondrilla coerulea Cyani capitulis, C. B. P. 130. Catanance Dalechampii flore Cyani, folio Coronopi, J. B. 3. 26. Sefamoides parvum Matthioli. Ger. Raj. H. 357. Catanance; quorundam. Lugd. 1190. T. 478. B. J. A. l. 92. Ist eine Art des Chondrillen-Krauts, hat eine lange, dicke, Milch-saftige, von aussen röthlichte Wurzel, aus welcher etliche haarige, runde, dünne, Milch-saftige Stengel, zwei oder drey Spannen hoch aufsteigen. Seine Blätter sind lang, spitz, etwas rauch, den Blättern des Kräen-Fusses fast gleich, doch größer, in der Mitte zerscharret, geben auch weisse Milch von sich. Oben an den Stengeln erscheinen runde und spitzige Köpfelein, von kleinen, weissen und glühenden Schüplein besetzt. Die Blumen sind den Weegwart-Blumen ganz gleich, von Farben schön blau, in der Mitte schwarzlicht. Der Samen ist schwarz, und am Geschmacke süß. Dieses Gewächse ist in Herrn CAMERARII Garten mit gefüllten Blumen herfürkommen, wie benzeigte Figur anzeigt.

Kleines Sefamoiden-Kraut mit gefülltern Blumen.
Sefamoides parvum, flore completiore.



2. Das süße, kleine Sefamoiden-Kraut, mit gefülltern, Himmel-blauen Blumen, milchsaftiger Wurzel, sehr kleinem, schwarz- und eckichtem, in schüppichten Köpfelein eingeschlossenem Samen: Chondrilla coerulea Cyani capitulis altera, C. B. P. loc. cit. Catanance affinis Sefamoides parvum flore magis completo Camer. J. B. 3. 27. Raj. H. loc. cit. Catanance flore pleno coeruleo, T. loc. cit.

3. Ein Sefamoiden-Kraut, dessen Blätter breiter, die Blumen gelbe sind: Catanance; flore luteo, latiore folio. T. B. J. A. loc. cit.

4. Ein gleiches, aber mit schmälern Blättern: Catanance, flore luteo, angustiore folio. Eorund. loc. cit.

Eigenschaft.

Dieses Kraut ist temperierter Natur, hat viele, balsamische, öhlichte, mit nitroschem, miltem Salze vermischte Theile in einem süßen Saft bey sich, dadurch es die Jugend hat wohl zu nehren, das scharffe Geblüte zu versüssen, einen recht balsamischen Nahrungs-Saft zu erwecken, und aller Fäulung zu widerstehen. In der Arzney ist es bisher bey uns nicht gebraucht worden.

CAPUT CXIII.

Creutz-Wurz.

Senecio.

Nahmen.

SCreutz-Wurz, Creutz-Kraut, Grind-Kraut, und Baldgreiß, heist Griechisch, *Ηεργρεσσιν*. Theophr. 7. l. 7. Diosc. l. 4. c. 97. Lateinisch, Erigerum. Senecio.

Creuz-Wurz. Senecio.



Senecio. Italienisch, Senetio, Spelliciofa, Cardoncello. Französisch, Senellon. Senecon. Spanisch, Bonvaron, Yerva cana, Cardo morto. Englisch, Groundsell, or Dimson. Dänisch, Raarsblomster. Niederländisch, Kruss-wortel, Kruss-kruid, Crusette.

Calix monophyllus, cylindraceus, multifidus, inferius levissimè squamosus, elapso flore conicus, atque per maturitatem plerumque deorsum vergens B. J. A.

Geschlechte und Gestalt.

1. Die gemeine Creuz-Wurz: Senecio minor vulgaris, C. B. P. 131. M. H. 3. 106. T. 456. B. J. A. I. 117. vulgaris f. Erigeron, J. B. 2. 1041. Senecio sive Erigeron. Lob. Ic. 225. Erigeron minus. Dod. p. 641. Senecio vulgaris. Park. Raj. H. 290. Hat eine kleine, mit weißen Fäden behängte Wurzel. Die Blätter sind fast den Blättern des Sene-Krauts oder des Eisen-Krauts ähnlich, doch schmaler und kürzer, und ist ein jedes Blättlein Creuz-weise zerschnitten, daher es auch den Rahmen empfangen, sind von Farben dunkel-grün, wachsen niedrig und weit um sich, nicht viel über Spannen hoch. Die Stengel sind rund, hohl, braun-schwarz und saftig, oben mit vielen Neben-Blättlein, und mit sehr kleinen gekerkerten Blättlein bekleidet. Am oberen Theile oder an dem Gipfelein des Stängelns wachsen die gelben knöpfichten Blumen heraus, schier anzusehen wie die Rhein-Blumen, die werden sehr bald zum grauen, haarichten, wie in den Lattich-Kräutern davon fliegenden Samen, davon sich dieses Gewächse jäherlich im Anfange des Lenzens wiederum erjüngert. Es wird den ganzen Sommer mit seinen Blümlein gefunden, denn was heute grau wird, und

davon fliegt, das erjüngert sich morgen wieder. Dieses Kraut wächst bey uns hin und wider in den Kraut-Gärten, auf den Aeckern, gebauten Feldern, alten Mauern, Steinhäusen, und auf den Tächern. Bleibt über den Winter grün.

2. Die Senecio minor, latiore folio, sive montana. C. B. P. loc. cit. wird bey uns auf den Wiesen um das Lust-Haus Elisen gefunden.

3. Man findet bey uns um den Wiesen-Fluß eine andere Art mit größern, breitem, übel-riechenden und haarigen Blättern, an sand- und grasichten Orten auf den Bergen: Senecio incanus pinguis, C. B. P. loc. cit. hirsutus, Ejusd. loc. cit. hirsutus viscidus major odoratus, J. B. 2. 1042. Raj. H. 290. Jacobaea Pannonica 1. Clusii. T. 486. foetidus, Park. Wächst auch auf den fetten Bündnerischen Bergen.

4. Die Aethiopische Creuz-Wurz mit purpur-farben Blumen: Senecio viscosus Aethiopicus flore purpureo, Breynii. Raj. H. 291.

5. Senecio ambrosiae odore. C. B. P. loc. cit. Senec. flore odorato. Cam.

6. Senecio; Aegyptius; folio Matricariae. Ind. 40. B. J. A. I. 117. Jacobaea Aegyptia, folio Senecionis, multiflora. Lipp. Vaill.

7. Senecio; montanus; altissimus; limonii folio. Vaill. B. J. A. loc. cit. Conyza montana, foliis longioribus ferratis, flore e sulphureo albicante. Comm. Ac. Reg. Sc.

8. Senecio; Africanus; arborescens; folio ficoidis. Commel. Rar. 40. B. I. A. loc. cit.

9. Senecio; Africanus; arborescens; folio ferrato. B. J. A. loc. cit. Conyza Africana, humilis, foliis angustioribus, nervosis, floribus umbellatis. T. 455.

10. Senecio Africanus; folio retuso. H. C. B. J. A. loc. cit. Conyza Africana, Senecionis flore, retusis foliis. H. L. App. 661. Pseudohelichrysum frutescens, Africanum, retusis foliis viridibus, flore luteo, nudo. M. H. 3. 90.

11. Senecio; Africanus; altissimus; blattariae vel hieracii folio. Schol. Bot. Par. Bat. 226. B. J. A. loc. cit. Senecio Americanus, altissimus, maximo folio. T. 456. und andere mehr.

Eigenschaft.

Die gemeine Creuz-Wurz hat eine mittelmäßige Natur. Doch finden sich einige nitrosische, durchdringende Salz-Theile, neben wenig öhlichten balsamischen, in ihrem Saft verborgen, dadurch sie einen bitterlichten Geschmack bekommen, und Kraft hat gelinde zu laxieren, oder vielmehr innerliche Drüsen-Verstopfungen zu eröffnen, die Würmer zu töden und auszutreiben.

Gebrauch.

Die Wurzel wird nicht in der Arznei, sondern allein das Kraut, gebraucht. Es werden die zarten Blätter der Creuz-Wurz den ganzen Winter über, dergleichen auch im Frühlinge, vor sich selbst alleine, und auch bisweilen mit andern Kräutern zu den Salaten, mit Essig, Baum-Dehle und

fff

ein

ein wenig Salk, gebraucht: Solche Speise ist dienlich den Gelbsüchtigen, sie erwecket auch die Lust zum Essen, und tödtet die Würmer.

Wärmer.

Hitzige Geschwulst der Brüste und heimlicher Orten, insonderheit nach einer gefährlichen Kindes-River, Kunst.

Dieses Kraut mit den Blumen der Papeln in Milch zu einem Pflaster gesodten, davon zwischen zweyen Tüchern gestrichen, und laulich übergelegt, zertheilet die hitzige Geschwulst der Brüste und heimlicher Orten, insonderheit, welche sich nach hartem, gefährlichen Geburten bey den Weibern erzeugen.

Dieses Kraut neben Eyben-Blättern frisch zerhackt, in frischem Butter gekocht, und den Butter durch ein Tuch gedrückt, gibt eine treffliche grüne Brand-Salbe, welche oft über den Ort gestrichen, der vom Feuer, oder feuerigen Dingen gebrannt worden, nicht nur gleich den Brand ausziehet, sondern auch geschwind heilet.

Brand.

Zwey Hände voll dieses Krauts in einer Maas weißen Weins gesodten, und davon Morgens und Abends getruncken, bringt den Weibern ihre verstopfte monatliche Reinigung wieder.

Das destillierte Kreuzwurz-Wasser ist nützlich wider die Verstopfung der Leber, und vertreibt die Gelbsucht, so man davon Morgens nüchter mit Weegwart-Wasser drey oder vier Loth trincket.

Der aus dem frischen in einem feinem Mörser gestossenen Kraut ausgepresste, und durch Fließ-Papier geläuterte Saft alle Morgen und Abend auf vier bis sechs Loth mit Brühen eingenommen, vertreibt die Gelbsucht, eröffnet die Verstopfung des Kröses und der Leber, tödtet die Würmer, reiniget das Geblüte, und heilet den Scharbock.

Gelbsucht, Verstopfung des Kröses, Würmer, Scharbock.

Aus diesem Saft kochet man mit Zucker auch einen Syrup, welcher in dem Blutspucken, der rothen Ruhr, vielem Nasenbluten, Mutterfluß und dergleichen sehr dienlich, oft davon genommen.

Mit dem Kreuzwurz-Saft kan man außerlich auch frische Wunden, Geschwüre, Schäden, Grind und Raude heilen, nur oft damit laulich gewaschen.

Blutspucken, rothe Ruhr, Nasenbluten, Mutterfluß, Wunden, Geschwüre, Grind, Raude.

Wenn man das frische Kraut zerhackt, mit geröstetem Salk wohl stoßet, und wie ein Pflaster warm überschlägt, so stillt es den großen Schmerz des Zipperleins und Podagras.

Zipperlein, Podagra.

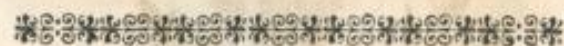
Kreuzwurz-Kraut frisch zerstoßen, mit Gersten-Mehl, und ein wenig gutem Rosen-Dehle zu einem dicken Pflaster angerühret, und solches über die Gemächte warm oft geschlagen, zertheilet derselben Entzündung und Geschwulst.

Entzündung und Geschwulst der Gemächten.

Ein treffliches Wund-Pflaster zu allen Wunden überzulagen, hat TABERNEMONTANUS auf folgende Weise aus diesem Kraut bereitet: Nimm Kreuzwurz-Kraut 24. Loth, Aron-Blätter, Schellwurz-Kraut, Gamanderlein, Erdkisser, jed. vier Loth, 60. Regenwürmer, frischen Mayen-Butter 64. Loth: Alle gemeldte Kräuter soll man zerschneiden, vermischen, und mit den Regenwürmern und Butter in einem Mörser wohl durch einander stoßen, darnach in einem bequemen Geschirre 14. Tage an die Sonne setzen, folgendes in einem Kesselein auf ei-

Treffliches Wund-Pflaster.

ner Gluth, mit sanftem Feuer kochen, bis alle Feuchtigkeiten der Kräutern verzehret sind, und denn hart durch ein Tuch sichten und trucken; alsdenn soll man darinn zerlassen 16. Loth Wachs, Terbenthin, Äbelharz jed. acht Loth, wenn es zerlassen und schier kalt worden ist, soll man darein streuen drey Loth rein gepulverten Weibrauch, und wohl durch einander rühren bis es kalt wird, alsdenn zu dem Gebrauch wohl aufheben.



CAPUT CXIV.

St. Jacobs-Bluhme.

Jacobaea vulgaris.



Nahmen.

St. Jacobs-Bluhme oder St. Jacobs-Kraut heist Lateinisch, *Jacobaea*, Flos S. Jacobi, Herba S. Jacobi, Senecio major. Italienisch, Senecio maggiore, Spelliciosa maggiore, Cardoncello maggiore, Herba di Santo Jacomo, Fior di Santo Jacomo. Französisch, Herbe du S. Jaques, Fleur du S. Jaques, Jacobée. Englisch, Sanct Jameswort, Ragwort. Dänisch, St. Jacobs-blomster, Jbsurt. Niderländisch, St. Jacobs-bloemen, St. Jacobs-kruud.

Inter Gymnomonospermas Discifloras Plantas Jacobææ folia laciniata fatis profundè; Calix ut Dorix. B. J. A.

Geschlechte und Gestalt.

1. Die gemeine St. Jacobs-Bluhme: *Jacobaea vulgaris laciniata*, C. B. P. 131. T. 485. vulgaris, J. B. 2. 1057. Raj. H. 284. vulgaris major. Park. *Jacobaea* Dod. pempt. 642. Flos S. Jacobi, Brun. Trag. Lon. Senecio major, Matth. Hat eine zoselichte und in die Erde fest eindringende Wurzel.

Wurzel. Die Blätter sind zerpalten, ab-
lang, und tief ausgeschnitten, wie die Blät-
ter der Kreuzwurz, doch etwas größer.
Im ersten Jahre stößt dieses Kraut keinen
Stengel, sondern es liegen seine dunkel-
grünen Blätter auf der Erden ausgebreitet
wie des Wegerichs. Im andern Jahre aber
bringet es etliche Stämme: hohe, runde,
bisweilen kahle, bisweilen etwas wollichte,
steife, gestreifte, einen oder mehr Stengel,
den Stengeln des Benfuses ähnlich, die
sind mit vielen Neben-Zweiglein besetzt, auf
denselbigen wachsen viele gebüschelte, gestir-
te Blumen, wie die Blumen des We-
ger-Krauts, von Farben schön Licht-gelb,
die werden nach ihrer Zeitigung zu wollich-
ten grauen Samen, welcher gleich dem
Samen der Kreuzwurz davon fliegt. Es
blühet um St. Jacobs-Tag, daher es auch
seinen Namen trägt. Wächst gern an
sand- und grasichten Orten, auf dürren
Matten, und den Rieden der Feldern.
Dieses Kraut ändert sich mit seinen Blät-
tern, etliche sind wie die Rauken-Blätter
zerschnitten, andere vergleichen sich den Net-
tich-Blättern, werden jedoch nicht so hag-
rig, etliche kommen mit dem Eichenlaube
überein.

2. St. Jacobs-Kraut, mit grau-wollich-
ten Kreuzwurz-Blättern, und bleich-gelben
Blumen: *Jacobaea Senecionis folio inca-*
no perennis, Raj. H. 285.

3. Das niedrige, dünn zerschnittene Ja-
cobs-Kraut: *Jacobaea pumila Gallica*, Boc-
con. Mus. Raj. H. 285.

4. Das breit-blättige St. Jacobs-Kraut,
mit großen gelben, gestirnten, in Flaum
ausgehenden Blumen: *Jacobaea latifolia*,
J. B. 2. 1057.

5. Das große breit-blättige Oesterreichi-
sche Jacobs-Kraut, mit gelben Blumen:
Jacobaea Alpina laciniata, flore Bupthal-
mi, C. B. P. 131. *Pannonica latifolia*, J. B.
2. 1057.

6. Das Meer-Jacobskraut, mit vielen
gebüschelten Honig-gelben Blumen: *Jaco-*
bæa maritima, C. B. P. 131. T. 486. B. J.
A. I. 99. *Jacobaea incana altera*, C. B. P.
loc. cit. *Jacobaea maritima*, L. *Cineraria*
latifolia, Ejußd. & Prodr. 69.

7. Das Berg-Jacobskraut, mit gestir-
ten, gelben, gepüschelten Blumen: *Chry-*
santhemum Alpinum foliis Abrotani mul-
tifidis, C. B. P. 134. *Chrys. Alpin. Etsche-*
rianum Jacobææ affine, J. B. 2. 1058.

8. Das Sicilianische Jacobs-Kraut, mit
kleinen gold-gelben Blumen: *Jacobaea Si-*
cula Chrysanthemi facie, Boccon. Rar.
M. H. 3. 109. Raj. H. 286. folio glauco,
& folio viridi. B. J. A. I. 99. *Jacobaea tenuif-*
limè laciniata Bupthalmi flore, H. R. Par.
T. 486.

9. Das Jacobs-Kraut, mit groß-blätti-
gen gold-gelben Blumen: *Jacobaea mul-*
tifida umbellata, annua, Boccon. Raj. H.
287. T. 486.

10. Das Jacobs-Kraut, mit gelben Bluh-
men: *Jacobaea Senecioni affinis*, Raj. H.
271. *Senecio folio non laciniato*, C. B. P.
131. J. B. 2. 1043. *Jacob. Hispanica*; mi-

nus laciniata; petalis brevissimis. T. 486.
B. J. A. I. 99.

11. Das woll-haarige Jacobs-Kraut, mit
schmalen uneingeschnittenen Blättern: *Ja-*
cobæa Pannonica folio non laciniato, J.
B. 2. 1058. Raj. H. 272. *montana*, lanugi-
nosa, angustifolia non laciniata, C. B. P.
131. T. 486. *Jacobæa II. Clus. H. xxii.*

12. Das rund-blättige Jacobs-Kraut,
mit großer gelber Blume: *Jacobæa ro-*
tundifolia incana, C. B. P. 131. Prodr. 69.
Raj. H. 272.

13. Das Engelländische uneingeschnittene
Berg-Jacobskraut: *Jacobæa montana*,
non laciniata nostras, Raj. H. 272. an ea-
dem cum undecima?

14. Das knorricht-wurklichte, rund-blät-
tige Jacobs-Kraut: *Jacobææ affinis plan-*
ta tuberosa Capitis bonæ spei, Breynii.
Raj. H. 272. *Jacob. African. radice tubero-*
sa, H. L. B. App. T. 487.

15. Die Africanische Lavendel-blättige
St. Jacobs-Blume: *Jacobæa Æthiopica*
Lavendulæ folio, Breyn. Raj. H. loc. cit.

16. Die standichte St. Jacobs-Blume,
mit Fichten-Blättern: *Jacobæa Æthiopi-*
ca Laricis folio, Breyn. Raj. H. 273.

17. Die fremde Mehren-gestaltete St.
Jacobs-Blume: *Jacobæa spicata Mono-*
motapensis, Breyn. Raj. H. loc. cit.

18. Die niedrige Meer-St. Jacobs-Bluh-
me, mit glänzend-grünen Blättern, und
gelben erscheinenden Blumen: *Jacobæa*
lupina maritima, Triumphetti.

19. *Jacobæa vulgaris foliis instar Erucae*
laciniatis, C. B. P. 131. T. 485. wird bey
uns an sandigen Orten gesehen, wie auch:

20. Die *Jacobæa vulgaris*, foliis ad Ra-
phanum accedentibus. Eorund. loc. cit.
Und viele andere, so von den Kräuter-
Kundigern aufgezeichnet und beschrieben wor-
den.

Eigenschaft.

Alle diese Arten der Jacobs-Kräutern ha-
ben ein alkalisches oder nitrosisches Salz
mit etwas öblichten Theilen vermischt,
bey sich, und daher sind sie milder, tempe-
rierter, etwas balsamischer, trocknender Ei-
genschaft; zertheilen, reinigen, und heilen
alle so wohl inn- als auswendige Versehrun-
gen.

Gebrauch.

JOACHIMUS CAMERARIUS in Horto Medi-
co p. m. 158. lobet dieses Kraut zu den
Gurgel-Wässern wider die Bräune und in-
wendige Geschwulst des Halses: Auch ha-
be die Erfahrung bezeuget, daß dessen
Saft in den Fisteln und um sich fressenden
Schäden möglich gebraucht werde.

FRIDERICUS HOFMANNUS in Clave Phar-
maceutica Schroederiana p. m. 549. rühmet
dieses Kraut wider die rothe Ruhr, so man
den Kranken ein Trancé davon siebe: Wenn
man aber das Kraut in Wasser zu einem
Pflaster koche, und solches über den Bauch
lege, habe es eine sonderliche Kraft das Grim-
men zu stillen, werde daher auch zu den
Elystieren gebraucht.

Bräune,
innwendige
Geschwulst
des Halses,
Fisteln,
um sich
fressende
Schäden.

Rothe
Ruhr,
Grimmen.

CAPUT CXV.

Reinfahren. Tanacetum.



Nahmen.

Reinfahren oder Wurm-Kraut, heist Griechisch, Ἀρτεμισία λεπτοφύλλα. Diosc. l. 3. c. 128. Lateinisch, Tanacetum, Artemisia tenuifolia, Athanasia vulgaris, Ambrosia. Italienisch, Tanaceto, Daneda, Atanasia. Französisch, Atanésie, Tanésie, Espece de Tanfi, Tanaisie. Englisch, Tansie, Tansy. Dänisch, Regefarn, Drimkrud. Niederländisch, Reynvaer, Wormkruid.

Radix fibrosa; Folia alterna, divisa in Segmenta pinnata & crenata; Flores majores compacti, in umbellam densam congesti; Calix squamosus, hemisphaericus. B. J. A.

Geschlechte und Gestalt.

1. Die erste Art, der gemeine Reinfahren: Tanacetum vulgare luteum, C. B. P. 132. M. H. 3. 2. T. 461. B. J. A. I. 124. vulgare flore luteo, J. B. 3. 131. Tanacetum. Ger. Raj. H. 365. Tanac. vulgare. Park. Ist mit der Wurzel, Kraut und Stengeln dem Mutter-Kraut etlicher massen gleich, allein sind die zerschnittenen gekerften, scharf-riechenden und bitter-schmeckenden Blätter kleiner, zarter, und die braun-rothen, runden, etwas haarigen Stengel größer, fast zweyer Ellen lang, welche sich zu oberst vielfältig in kleine Zincklein zerpalten, deren Gipfel mit vielen gelben, runden, knöpfichten und drauschlichten Blumen gezieret werden, welche demnach in schwärzlichten, dem Camille-Samen nicht ungleichen, jedoch größeren und stärker riechenden Samen ausgehen. Das ganze Kraut ist hiemit am Geschmacke bitter, am Ge-

such stark, und doch lieblicher als das Mutter-Kraut. Es wächst gern an den Wasser-Gestaden und Gräben, auch an etlichen Mauern hinter den Zäunen, bey den Gärten neben den Strassen, und an den Enden der Feldern, gemeinlich in steinigtem Grunde, und ungebautem grasichtem Erdreiche. Man findet es allhier bey Michelsfelden, und in großer Menge im Elsaß. Es kan der Reinfahren die Winter-Kälte leyden, und wiewohl er jährlich von seiner alten Wurzel wiederum hersür wächst, erjüngert er sich doch darneben von dem ausgefallenen Samen. Selten wird er mit schönen weissen Blumen gefunden, daher wegen seiner Seltsamkeit in die Gärten zur Lust gepflanget. Mit weissen Blumen, so keinen Geruch von sich geben, wächst er auf den höchsten Bergen in Franckenland.

2. Der Engelländische Reinfahren: Tanacetum foliis crispis, C. B. P. M. H. T. B. J. A. loc. cit. crispum flore luteo, J. B. 3. 132. crispum. Park. Raj. H. loc. cit. crispum Anglicum, Ger. Hat breitere und krause, mit vielen kleinen Kerfen tief zerpaltene Blätter, anzusehen wie eine lustige Strauß-Feder, er gibt einen lieblicheren Geruch von sich als der vorige, ist aber bitteren Geschmacks. In Engelland ist er in den Gärten sehr gemein, in Deutschland wird er auch in die Lust-Gärten leichtlich gezelet, wie er denn in dem Fürstlichen Eystättischen Lust-Garten anzutreffen gewesen. CASP. BAUHINUS hatte ihn auch in seinem Garten allhier zu Basel, und daraus das Exemplar in seinem Herb. viv. genommen. JOACHIMUS CAMERARIUS in Hort. med. p. m. 166. berichtet, daß die schwangeren Weiber in Schottland, so sich einer Mißgeburt besorgen, dieses Kraut zerschneiden, und mit gutem Nutzen für die heimlichen Dertter halten.

3. Der Berg-Reinfahren: Tanacetum Alpinum, odoratum. C. B. P. 132. Park. Iva moschata Rhætis, Tanaceto cognata herbula, Gesn. hort. Millefolio Alpino affinis planta, quibusdam Iva moschata, J. B. 3. 140. Raj. H. 147. Wächst in allem vier oder sechs Zolle hoch, ist ganz weiß-grau, mit einem Würz-Geruch begabet, und mit weichen Haaren bekleidet. Die Wurzel ist lang und dicklicht. Die Blätter sind Zollbreit, und wie an der Berg-Schafgarbe, von deren er meistens am Geruch unterschieden wird, gar subtil gekerft. Oben auf den Stengeln erscheinen weisse Blümlein wie ein Krönlein ordentlich besammeten geset. Man findet ihn auf den Schweizerischen und Bündnerischen Alp-Gebürgen. In dem Hort. succ. C. B. sind etwelche Exempl. unter dem Nahme Tanaceti parvi Alpini: deren das größte auf dem Pilatus-Berge, die übrigen um das Pfessers-Baade von Dr. Bursero gesammelt, und C. B. zugesandt worden.

4. Der Oesterreichische Reinfahren: Tanacetum montanum inodorum, majore flore, C. B. P. loc. cit. album, J. B. 3. 133. Tanac. inodorum 1. Clusii H. 338. Bellis Tanaceti folio quorundam, Raj. H. 352. Matricaria Tanaceti folio, flore majore femine umbilicato. T. 493. Bekommt rah-

Mißge-
burt.

ne, hohle, haarige, steife und harte Stengel, so Ellen ja bisweilen anderthalbe Ellen hoch wachsen, von welchen wenig gesiederte Blätter gesehen werden, so sich den gemeinen Reinfahren vergleichen, sind jedoch ohne Geruch, und geben einen hitzigen Geschmack von sich: bey der Wurzel werden die Blätter größer und haarig. Oben zertheilet sich der Stengel in etliche kurze Zweiglein, auf welchen in dem Magen und Brachmonat große Blumen sitzen, welche den großen Maßlieb-Blumen schier ähnlich sind, sie bestehen aus 18. oder 20. Blättlein, deren etliche größer, andere kleiner werden, und in der Mitte ein gelbes Nessellein haben. Wenn die Blumen verwelken, folgt in dem mittleren Köpfelein ein länglichter schwarzer Samen nach. Die Wurzel ist krumm, schwarz, klein, Fingers dick, hat etliche haarige Faseln, und steckt nicht tief in der Erden. Man findet ihn schier auf allen niedrigen Bergen oder Hauswäldern in Oesterreich und Ungarn. So man ihn im Herbstmonat in die Gärten pflanzt, bringet er bisweilen seine Blumen im nächstfolgenden Augustmonat.

5. Es wächst allda noch eine andere Art: Tanacetum mont. inodorum minore flore, C. B. P. loc. cit. Tanac. inodorum II. Clas. Raj. H. loc. cit. Matricaria Tanaceti folio, flore minore, semine umbilicato. T. loc. cit. die kleinere Blumen trägt. Ihre Blätter sind nicht so schön, und hangen mit einem kurzen Stiele am Stengel. Die Wurzel ist mit vielen Faseln begabet. Sie wird auch in dem Fürstlichen Enstättischen Lustgarten angetroffen. Diese letztere Art findet man allhier auf dem Mutterher- oder Mutzacher-Berge und andern Büchern, wie auch zwischen der Schützenmatten und dem Steinen-Thor. Sie wächst auch in den Hecken auf dem Berge St. Christina, gemeinlich Ehrschona genannt.

6. Tanacetum minus, album, odore Champhoræ sive Achillæa Dioscor. C. B. P. loc. cit. Achillæa, millefolia, odorata. J. B. 3. 140. Tanacetum minus, sive album. Dod. p. 37. Millefolium nobile Tragi. 476. M. H. 3. 38. T. 496. B. J. A. I. 112. Achillæa sive Millefolium nobile. Ger. Raj. H. 346. Achillea sideritis sive nobilis, odorata. Park. Wird um Basel gegen Hünigen, der Wiesen-Bruck, an sandigen Orten gefunden.

7. Tanacetum; Africanum; arborescens; foliis Lavendulæ multifido folio. H. A. 2. 201. B. J. A. I. 124.

8. Tanacetum; Africanum; frutescens; foliis Lavendulæ multifidæ longè minoribus; graveolens. B. J. A. loc. cit.

9. Tanacetum; Africanum; fruticans; multiflorum; foliis Tanaceti vulgaris decuplo minoribus. H. A. 2. 199. B. J. A. loc. cit.

Eigenschaft.

Der stark-riechende Reinfahren ist warmer und trockener Natur. Hat viel flüchtiges, scharffes, durchdringendes, mit öblichen Theilen vermischtes alkalisches Salz bey sich, und deswegen schöne Kräfte, allen zähen Schleim hin und wieder in dem Lei-

be, sonderlich in der Mutter, aufzulösen, Winde und Blähungen zu vertheilen, Grimmen, Leib- und Mutter-Weh zu stillen, Würmer zu töden und auszutreiben, die erkaltete Mutter zu erwärmen, und die monatliche Reinigung zu befördern.

Gebrauch.

Der gemeine Reinfahren hat gleiche Kraft wie das Mutter-Kraut. Eine Hand voll Reinfahren in einer halben Maass weißen Weins und frischen Brunnwassers gekochet, und davon getrunken, tödet die Würmer, und treibet sie aus. J. E. Nehmt Pferschenblust-Conserv zwey Loth, Reinfahren gepulvert sechs Quintl. etliche Tröpflein Bernth-Dehl, Weegwart-Syrup mit Rhabarbara zuber. so viel nöthig zur Dicke eines Latwergs, davon Erwachsenen Morgen und Abend drey bis vier Quintl. zu geben. Oder siedet zwey Loth Reinfahren mit anderthalben Schoppen Wasser, sichtet es, und trinket Morgen und Abend vier bis sechs Loth mit einem Loth Pferschenblust-Syrup vermischt. Gleiche Dienste kan folgendes Pulver thun: Reinfahren-Samen, gebranntes Hirsch-Horn jedes ein Loth vermischt und Morgen und Abend ein bis zwey Quintl. mit Milch-Schotten zu nehmen. Stillt auch das Bauchweh und Grimmen, und vertheilet die Winde.

Würmer.

Grimmen.
Winde.

HERCULES SAXONIA Lib. 9. de Lue Venerea. Cap. 31. schreibt, er habe eine Frau gekannt, welche acht Jahre offene Schründen in ihren Händen erlitten, und dafür viele Arzneyen von Benedig und Padua ohne Wirkung gebraucht, nachdeme sie aber die Schründen mit dem ausgepressten Reinfahren-Safte angefeuchtet, seyen dieselbigen zur Heilung gebracht worden, vermeldet aber dabey, daß man bey dem Gebrauch dieses Safts die Hände nicht waschen solle. Er lobet ihn auch wider den Mager oder Mageren und die Schründen oder Spalte der Füßen.

Schründen der Hände, Mager oder Mageren, Schründen oder Spalte der Füßen.

Das destillierte Reinfahren-Wasser treibt fort den verstandenen Harn, todte Frucht und Nachgeburt, tödet auch die Würmer, so man nach Belieben öfters etliche Loth davon trinket. Morgens und Abends vier oder fünf Loth einen Monat lang getrunken, ist gut für den Stein, bringt auch die verstopfte monatliche Reinigung wieder.

Verstandener Harn, todte Frucht und Nachgeburt, Würmer, Stein, Monatsliche Reinigung.

In den Apotheken verwahret man das Kraut, und den Samen des Reinfahren, daraus einige auch das Wasser, Aquam Tanaceti, und das Dehl, Oleum Tanaceti, ziehen, und sonderlich wider die Würmer gebrauchen.

CAPUT CXVI

Thunis-Bluhme. Flos Tunetanus.

Nahmen.

Thunis-Bluhme heißt Lateinisch, Flos Tunetanus, Flos Africanus, Tanacetum Peruvianum, Chrysanthemum Tunetanus, Caryophyllus Indicus, Flos Indicus, Caltha Africana. Italiänisch, Fiore Indiano, Garofano Indiano, Fiore Africano

Ffff 3

Africano. Französisch, Oeillet d'Inde, Rosier d'Inde. Dänisch, Studenten-Blomster, Frankoser-blomster, Frankoser-liller. Niederländisch, Thunis-bloem. Englisch, The Africanisch Marigold. In Deutscher Sprache wird sie auch genennet Sammet-Bluhme, Sammet-Röslein, Indianische Nägelein, und Indianische Bluhme.

Radix fibrosa, annua; Folia Tanaceti, foetida, ad nervum usque incisa; Calix monophyllus, tubulatus; Florum barbulae planae, vel fistulosae; Semen angulatum, capitulo foliato instructum. B. J. A.

Große Thunis-Bluhme.
Flos Tunetanus major.



1. Die erste Art ist die größte: Tagetes maximus rectus flore maximo multiplicato, J. B. 3, 100. T. 488. B. J. A. I. 114. Flos Africanus major sive maximus multiplex. Park. Flos Africanus major polyanthos. Ger. Raj. H. 342. Chrysanthemum, Africanum, erectum, Tanaceti folio, flore majore. M. H. 3. 16. Tanacetum sive Flos Africanus major, flore pleno, C. B. P. 132. Bringt Gold-gelbe große Blumen, die sind schön und lind, wie gelber Carmesin-Sammet, von unzählich vielen Blättern zusammen gesetzt, und vollkommlicher als die Rosen. FABIVS COLUMNA und andere zeichnen unterschiedliche Arten dieser Bluhme.

2. Die andere Art; Tagetes Indicus minor simplici flore, f. Caryophyllus Indicus, f. Flos Africanus, J. B. 3. 98. Raj. H. 343. T. B. J. A. loc. cit. Flos Africanus minor simplex & multiplex. Park. minor simplici flore. Ger. Caryophyllus Mexicanus, primus, Col. 2. 47. Tanacetum Africanum, seu flos Africanus minor, C. B. P. 133. trägt kleinere Blumen, mit zwey oder drey Gefäßen, die haben in der Mitte blühende Fäße wie die Rosen. Auch sind die

Geschlechte und Gestalt.

Die Thunis-Bluhme wächst wie eine Staude, hat gerade, hohl-kählichte, roth-braune Stengel, fast zweyer Ellen hoch, mit vielen Nestlein und Zuckeln, daran stehen viele zarte Blätter, allenthalben zerkerbt, sehen den Reinfahren gleich, allein daß sie größer und mehr zertheilt sind. Man findet verschiedene Arten und deren vernach etliche, die haben keinen Unterschied, als allein an den Blumen.

Kleine Thunis-Bluhme.
Flos Tunetanus minor.



Blumen an der Farbe aus gold-gelb in purpur fallende, darzu schön und zart wie Sammet. Dieser Blumen gibt es auch zweyerley Arten, eine ist gefüllt, die andere einfach.

Die obgemeldte Blumen oder Rosen wachsen aus länglichten Knöpflein, die sind rings herum mit fünf oder sechs Ripplein erhaben, stehen auf langen und zarten Stielen. Nach Abfallung oder Verwelckung der Blumen, findet man langen schwarzen Samen, ganz gedrungen in jeß-gedachten Knöpflein, der gleichet dem Mant-Samen. Die Wurzel ist kurz, aber drauschlicht, mit vielen Neben-Faseln, dringet nicht tief in die Erde. Bleibt über den Winter nicht, muß alle Jahre vom Samen aufgebracht werden. Die großen Thunis-Blumen haben keinen bösen Geruch, da hingegen der meiste Theil der kleinen sehr übel stincket.

Die Thunis-Blumen hat erstlich Kayser Carolus V. als er die Stadt Thunis in Africa erobert, zu uns in Deutschland gebracht: In Africa aber wachsen sie überall von sich selbst. Es hat noch mehr Species und variet. als:

3. Tage-

3. Tagetes; maximus; rectus; flore simplici, ex luteo pallido. J. B. 3. 100. T. B. J. A. loc. cit. Tanacetum Africanum majus, simplici flore, pallente. C. B. P. 133. Caryophylli Hispanici dicti, vel Caryoph. Mexicani, quarta varietas. Col. loc. cit. Chrysanthemum African. erect. Tanaceti folio, flore simplici majore. M. H. loc. cit.

4. Tagetes; Indicus; medius; flore simplici, luteo-pallido. J. B. 3. 99. T. 489. B. J. A. loc. cit.

5. Tagetes; Indicus; medius; flore luteo, multiplicato. H. L. 587. T. B. J. A. loc. cit.

6. Tagetes; Indicus; minor; multiplicato flore. J. B. loc. cit. T. 488. B. J. A. loc. cit. Tanacetum Africanum sive flos African. minor, flore pleno. C. B. P. 133.

7. Tagetes; Indicus; flore simplici fistuloso. H. L. 588. T. 489. B. J. A. loc. cit. Tanacetum sive flos Mexicanus, flore fistuloso, simplici. C. B. P. loc. cit. Chrysanthemum Africanum erectum Tanaceti folio, petalis florum fistulosis, flore simplici. M. H. loc. cit. Caryophyllus Mexicanus, flore fistuloso, simplex. Col. 2. 46.

8. Tagetes; Indicus; flore fistuloso, duplicato. H. L. T. B. J. A. loc. cit. Tanacetum sive flos Mexican. flore fistul. pleno. C. B. P. loc. cit. Chrysanthemum African. erect. folio Tanaceti, petalis florum fistulos. flore pleno. M. H. loc. cit. Caryophyllus Mexican. flore fistuloso, alter, polyanthos. Col. 2. 48.

9. Tagetes; Indicus; flore aureo simplici; minor. B. J. A. I. 115.

10. Tagetes; Indicus, minimus, flore sericea hirsutie oblito. H. L. 587. T. 489. B. J. A. loc. cit. Tanacetum, African. minim. sericea hirsutie oblito. C. B. P. 133. Caryophylli Hispani dicti varietas septima & octava. Col. 2. 47.

11. Tagetes foliis tenuissimè divis. T. loc. cit. Tanac. African. foliis tenuissimè divis. C. B. P. loc. cit. Caryophylli Hispani dicti varietas nona. Col. loc. cit.

12. Die Canadensische breit-blättige niedrige Gold-Blume: Chrysanthemum Canadense, Aster Virginianus latifolius luteus repens, Park. Raj. H. 336.

13. Die kleine Virginische Gold-Blume: Aster Virgineus luteus alter minor, Park. Raj. H. loc. cit.

Eigenschaft und Gebrauch.

Daß die Thunis-Blume, schreibt DONÆUS, eine giftige und kalte Natur in sich habe, zeigt ihr unannehmlicher Geruch an, welcher wie der Schierling das Haupt sehr beschweret: Solches bestätigt auch die Erfahrung. Ich weiß mich wohl zu erinnern, daß einem Knaben, welcher von der Thunis-Blume etwas versucht, die Leisten und der Mund aufgelaufen waren, gleichwie es denen oft geschieht, welche die Schierlings-Pfeifen in dem Munde halten, und mit denselben aufspielen. Wir haben auch vor etwas Zeit einer Kasse diese Blume mit frischem Käse vermischt, zu essen geben, welche alsobald bestig aufgelaufen, und davon über eine kleine Weile getödet war. Aus welcher, auch von

uns wahr befundenen Erfahrung nicht uns schwer zu schliessen, daß ein giftig ekendes Salz, neben vielen unreinen schwefelichten Theilen, in diesem Gewächse sich finde, hiemit solches in dem menschlichen Leibe keines wegs solle gebraucht werden.



CAPUT CXVII.

Mutter-Kraut. Matricaria.



Nahmen.

Das Mutter-Kraut heist Griechisch, *ματρικαρία*, *ματρικαριον*. Diosc. l. 3. c. 155. Hipp. l. 5. p. 150. lin. 30. Lateinisch, Matricaria, Parthenium. Amarus. Italienisch und Spanisch, Matricaria. Französisch, Matricaire, Espargontte. Englisch, Feserfenn, Feddersenn, Whiterwort, Motherwort. Dänisch, Martrem, Martrem. Niederländisch, Moederkruid, Waterkruid. In Deutscher Sprache wird es auch genennet, Mettram, Bochsblume, Matrenen, Matron-Kraut, Meind-Kraut, Meind-Blume, Meter-Kraut, Feber-Kraut, Samenauß, Metterig und Magd-Blume.

Radix annua, fibrosa, Folia multifariam & per conjugationes secta; Calix hemisphaericus, squamosus; Flos in fasciculis vel umbellis, radiis albis plerumque donatus B. J. A.

Geschlechte und Gestalt.

1. Das gemeine Mutter-Kraut: Matricaria vulgaris, seu fativa. C. B. P. 133. M. H. 3. 32. T. 495. B. J. A. I. 110. Matricaria vulgò, minus Parthenium, J. B. 3. 129. Matricaria Ger. Raj. H. 357. vulgaris. Park. Hat eine zäselichte Wurzel, aus welcher vier oder fünf runde, dicke, harte und holzichte Stengel, innerhalb voll weisses, lücker Marcks herfür wachsen, die werden einer

einer Elle lang, auch von unten an bis oben aus mit schönen, satt-grünen, zerkerften und zerschnittenen Blättern umgeben, die sich den Blättern des Bessfußes vergleichen, sind jedoch kleiner. Auf den Gipfeln der Stengeln gewinnet es schöne, weiße, gestirnte und drauschlichte Blumen, die vergleichen sich den Blumen des Krottendills, welche schier den ganzen Sommer bis in den Herbst gesehen werden. Nachdem die weißen Blättlein von den Blumen abgefallen, zeitiget in dem innern gelben Knöpflein der schwarz-grüne, dem Wurm-Samen, oder dem Samen des Reinsfahnen, nicht ungleiche Samen. Es mag dieses Gewächse den Winter-Frost wohl leiden, wie wohl es sich auch jährlich von dem ausgefallenen Samen wieder aufbringen läßt. Dieses Kraut hat einen starken Geruch, fast wie der Krottendill, und ist am Geschmacke bitter. Zu diesem Geschlechte gehören annoch: Die *Matricaria odorator*, und *Matricaria flore pleno*, C. B. P. 134. T. 493. Item, die *Matricaria florum petalis fistulosis majoribus & minoribus*, Hort. Reg. Paris. und die *Matricaria cauliculis rubentibus*, N. D. Hort. Lugd. Bat. und andere, welche denn nur Varietates, oder Verschiedenheiten sind, so bey Tourn. und Boerh. loc. cit. nachzuschlagen.

2. In den Wäldern und abgehauenen Wäldern findet man noch eine andere Art, mit zerspaltenen, aschfarben Blättern, wie der Bessfuß. Die Blumen sind ganz gelb, die werden bald zu grauen haarigen Samen, der fliegt davon, wie der Samen der Kreuz-Wurk. Mit gefüllten Blumen wird er in Engelland und in dem Fürstlichen Eystädtischen Lust-Garten angetroffen: *Matricaria sylvestris flore toto luteo*, C. B. P. 133.

3. Das Berg-Mutterkraut: *Matricaria Alpina Chamemeli foliis*, C. B. P. 134. *Millefolium Alpinum*, J. B. 3. 139. Bekommt eine zäslichte Wurzel, aus deren viele, Schub hohe, grüne Aestlein herfürwachsen, welche von vielfaltig zerschnittenen Blättern umgeben werden. Auf den Stengeln erscheinen bleich-weiße Blumen, wie ein Dölderlein, so aus sechs oder acht breitlichten und weißen Blättlein bestehen. Die Aestlein oder Stengeln liegen auf der Erden. Man findet es auf denen Schnee-Bergen, Schnee-Alpen und durren steinen, in Oesterreich und Steyermark, es blühet erst im Augustmonat, denn dieweilen es um die Gruben herfürkommt, welche öfters lang mit Schnee bedeckt sind, so kan es nicht eher blühen. Das Exempl. in Hort. sicc. C. B. ist ab dem Gemme von Dr. Fleissler. Die Jäger nennen es unserer Frauen schwarzer Rauch, gleich wie der Berg-Wermuth von ihnen unserer Frauen weißer Rauch genennet wird. In den Gärten läßt es sich nicht leichtlich pflanzen.

4. Das Mutter-Kraut mit Stabwurk-Blättern, und vielen, gebüschelten, weißen Dölder-Blumen: *Matricaria foliis Abrotani*, C. B. P. loc. cit. *Parthenium Σικρόφυλλον*, J. B. 3. 141. Wächst in Hispanien.

5. Das Mutter-Kraut ohne Geruch, mit Mutterkraut-Blättern, und Chamillen-

Blüthlein: *Matricaria inodora*, C. B. P. loc. cit. Park. Raj. H. 357. *Parthenium inodorum*, sive *Achaovan Aegyptior*. J. B. 3. 131.

6. *Matricaria maritima*, C. B. P. loc. cit. *marit. quibusdam Chamamelum maritimum*. Ejusd. Herb. viv. Monspelio.

7. *Matricaria Americana*, ambrosiaefolio, parvo flore albo. T. app. 666. B. J. A. I. 111.

8. *Matricaria Pyrenaica*, Buphthalmi folio. T. 493.

9. Das Indianische, breitblättige Mutter-Kraut, mit gefüllter Blume: *Matricaria Indica*, latiore folio, flore pleno, Hort. Mal. part. x. Tsjetti-Pu.

Eigenschaft.

Das Mutter-Kraut ist warmer und trockener Natur: Hat ein flüchtiges, scharffes Salz und flüchtig-schwefelichte Theile bey sich, und daher gute Tugenden, alle innerlichen Verstopfungen aufzulösen, den zähen Schleim zu erdünnern, Magen und Mutter zu stärken, Grimmen und Leibweh zu stillen, die monatliche Reinigung zu befördern, und Ohnmachten zu vertreiben.

Gebrauch.

Dieses Kraut soll billich von denen Weibern in großen Ehren gehalten werden, denn es wird mit sonderlichem Nutzen innerlich *Mutter-* und äußerlich zu allen Mutter-Krankheiten *Krank-* gebraucht. *beiten.*

Das Mutter-Kraut ist auch in den Küchen bekannt, denn man es im Frühlinge, wenn es noch jung ist, grün zerschneidet, mit Eyern zerklöpft, und gute Psammen-Kuchen daraus machet, so eine gesunde Speise ist denen erkalteten Weibern, so stetig Mutter-Mutterweh, weh haben, es bekommt auch den Mägen *Grimmen.* nern wohl, welche mit dem Grimmen behaftet sind.

Mutter-Kraut in Wein gesodten, Abends und Morgens jedes mahl ein Becherlein voll getrunken, vertreibt die Wassersucht. *Ne- Wasser-sucht* ben der wahren Beschreibung dieses Krauts berichtet zugleich THEODORUS TABERNAMONTANUS, er habe diese Arzney von einer Hirtin zu Speyr wahrgenommen, die heilte einen wassersüchtigen, jungen Gesellen damit, und brauchte sonst nichts weiters, denn diesen Trank. Der Kranke war am ganzen Leibe also geschwollen, daß man sich gleichsam darinnen ersehen konnte: Da er aber zehen Tage von diesem Trank getrunken, brachen ihm seine Schenkel auf, das Wasser flosse heraus, und verzehrte sich täglich, es würckte auch diese Arzney durch den Stullgang und Harn, und mußte der Kranke mit diesem gemeldten Trank fortfahren, bis er gesund worden. Es ist auch hernach vielen in solcher Krankheit mit dieser geringen Arzney geholffen worden.

Mutter-Kraut zu Pulver gestossen, und Reuchen dem Rindvieh des Abends mit Salze zu le- *und Auf-* *blähen des* *Rindviehs.* den geben, vertreibt ihnen das Reuchen und Ausblähen.

Für die Läusfucht: Nimm Mutter-Kraut Läusfucht. vier Hände voll, Odermänig, Daubenkropf, Quendel, jedes drey Hände voll, Zeitlosen-Kraut, Wermuth-Kraut, jedes zwey Hände voll, de voll,

de voll, Braunnurk-Kraut eine Hand voll: Diese Stücke soll man in Wasser kochen und ein Baad davon machen, darinnen der, so die Laussucht hat, eine zeitlang baden, und je über den andern Tag ein frisches Baad sich zu richten lassen kan.

Muter-Kraut grün gestochen, auf den Wirbel des Hauptes gelegt, und etliche mahl erfrischt, hebt wiederum auf das (wie man zu reden pflegt) abgefallene Zäpflein, wehret dem Schwindel und den Haupt-Flüssen, und stillt den Kopf-Schmerz.

Das destillierte Mutterkraut-Wasser be- förderet die versteckte, monatliche Reinigung der Weibern, erwärmet die erkaltete Mutter, milderet die schweren Geburts-Schmerzen, und tödtet die Würmer, so man davon nach Belieben oft ein paar Loth trincket.

Das in den Apotheken zubereitete Mu- terkraut-Salz eines halben Scrupels oder 10. Gran schwer mit ein wenig weißen Weins eingenommen, dienet treflich wohl wider die Wassersucht.

Ein trefliches Mutter-Wasser kan man folgender gestalten bereiten: Nehmt Mutter-

Kraut sechs Hände voll, Melissen-Kraut, Boley-Kraut, jedes drey Hände voll, Car- do-benedicten-Kraut, rotthe Klapper- oder Korn-Rosen, jedes zwey Hände voll, Fisch- münz eine Hand voll, Zimmet, Cubeben, Fenchel und Nenis-Samen, jedes ein Quintlein: Zerhackt alles unter einander, gießt zwey Maas guten, alten, weißen Wein darüber, laßt es etliche Tage wohl- vermacht stehen, alsdenn destilliret das Wasser davon in einem zinnernen Kolben ab. Von diesem Mutter-Wasser kan ein Weib, so mit Mutterweh angegriffen wor- den, Löffel weise oft nehmen. Will man es kräftiger haben, so kan man ein Stück- lein Bibergeil in einem Bündelein darein legen.

In den Apotheken hat man das gedörte Kraut, das daraus destillierte Wasser, das Extract, und auch hie und da das Oehl und den Spiritum; Die Blätter des Mutter- Krauts braucht man auch zu dem Syrupo de Artemisia und Syrupo aperiente Ca- chectico Ph. Reg. Charas. &c.

CAPUT CXVIII.

Gold-Bluhme. Chrysanthemum.

Kleine Gold-Bluhme. Chrysanthemum minus.



Nahmen.

Goldbluhme, heißt Griechisch, χρυσάνθεμον, Diosc. lib. 4. cap. 58. Lateinisch, Chrysanthemum. Ita- lianisch, Chrysanthemo. Englisch, Mary- gold. Niederländisch, Rogelaer.

Radix annua; Calix hemisphaericus, squamosus: Radii floris aurei plerumque. B. J. A.

Geschlechte und Gestalt.

1. Die erste Gold-Bluhme, deren größere und kleinere Art allhie abgemahlet stehen: Chrysanthemum majus folio profundius laciniato, magno flore, C. B. P. 134. T. 491. Creticum 1. Clusii, J. B. 3. 104. Ger- emac. Raj. H. 340. Hat eine dicke, kurze und weiße Wurzel, mit vielen Faseln, bringet Ellen hohe, glatte, dicke, runde Sten- gel, die sind rings herum mit tief zerschnit- tenen und gekerkten Blättern besetzt, den

G g g g

Blättern

Blättern des Beryfuses ähnlich. Am obern Theile gewinnet sie Gold gelbe, große, runde und überaus schön glänzende Blumen, wie die Blumen des Ringel-Krauts, darauf folgen länglichte, gestreifte, braunlichte Samen. Wenn dieses Kraut jung ist, wird es von dem Bauers-Volck, insonderheit um die Stadt Siena in Italien, wie andere Koch-Kräuter gessen. Die Wurzel ist bitter, aber noch vielmehr der Samen, wiewohl das Kraut an sich selbst keine Bitterkeit hat. Man findet es an ungebauten Orten, neben den Strassen. Es wächst zuweilen gar hoch, und bekommt schöne, große, gelbe Blumen, deren äußere Blätter oft halb weiß sind; welche Art von C. BAUHINO loc. cit. Chrysanthemum flore partim candido, partim luteo T. 492. B. J. A. I. 105. genennet wird. Zu Zeiten bleibt es klein, und hat schmalere Blätter, wie an den Figuren zu sehen ist.

2. Die große Gold-Blume mit dünnen, zerkerften Blättern und schupichten Hauptlein, daraus die Blumen wachsen: Chrysanthemum majus, folio in minores lacinias diviso, C. B. P. T. loc. cit. Creticum 2. Clusii, J. B. loc. cit. Raj. H. loc. cit. Mit dieser Art kommet überein die Gold-Blume mit Mutterkraut-Blättern: Chrysanthemum foliis Matricariae, C. B. P. Raj. H. loc. cit. T. 491. B. J. A. loc. cit. Chrysanthemum majus folio valde laciniato, flore croceo, J. B. 3. 104. Dessen haben die Kräuter-Kundiger merckliche Verschiedenheiten beobachtet: Als

- a. Chrysanthemum, folio Matricariae, flore luteo, pleno. B. J. A. I. 105.
- b. Chrysanthemum, folio Matricariae, flore albo, pleno. H. C. B. J. A. loc. cit.
- c. Chrysanthemum, folio Matricariae, floris radiis sulphureis, disco aureo. B. J. A. loc. cit.
- d. Chrysanthemum, folio Matricariae, flore magno, bullato, ferè nudo. B. J. A. loc. cit. Chrysanthemum, Creticum, apetalon. Bobart. An Chrysanthemum Creticum, petalis florum fistulosis? T. 491.
- e. Chrysanthemum, folio latiori Matricariae; flore magno, sulphureis radiis, disco aureo. B. J. A. loc. cit.
- f. Chrysanthemum, folio latiori Matricariae, flore aureo. B. J. A. I. 106. &c.

3. Die breit-blättige, Spanische Gold-Blume: Chrysanthemum latifolium, J. B. 3. 105. Raj. H. 340. Hispanicum rotundioribus foliis, Park. Item Chryf. segetum Boeticum Boelii Ejusd. & Ger. emac. Zu dieser Gattung kan man billich rechnen die kleine, breitblättige Gold-Blume: Chrysanthemum parvum, f. Bellis lutea parva latifolia, J. B. loc. cit.

4. Die Berg-Goldblume, mit vielen, gleich aus der Wurzel gehenden, dicken, etwas eingeschnittenen Blättern und Blumen, wie in dem St. Jacobs-Kraut: Chrysanthemum Alpinum incanum foliis laciniatis, C. B. P. loc. cit. Chrysanthemum Alpinum Judenbergense, Jacobææ affine, J. B. 2. 1058. Jacobæa Alpina, Absynthii folio humilior. T. 486. Chryf. alp. 1. Clusii Ger. Park. Raj. H. 341. Blühet in denen

Steyrmärkischen Gebürgen im Heu- und Augustmonat. Ein Exempl. in Herb. viv. C. B. ist von D. BURSERO ab dem Gottard. Man findet es auch in Bündten auf den Mont. Averlan. & Prægallienf. und kommt der Beschreibung und Figur nach genau überein mit der Jacobæa alpina pumila comosa incana Boccon. Mus. p. 20. Jacobæa pumila alpina. Ejusd. Tabul. 8. Raj. H. 111. 179. Ich bemercke aber einen zimlichen Unterschied der drey Stücken in Herb. viv. C. B. eines ist kleiner, dunkel-grau, ganz wollicht, mit weniger, gekerbten Blättern, und nur einem Köpflein; die zwey andern sind größer, ganz weiß-grau, und bey weitem nicht so wollicht, mit größern, mehr und gekerferten Blättern, auch vielen Köpflein, wie eine Umbella. Ob es nun eine Varietas oder wahre Species diversa, will nicht determiniren.

5. Die Berg-Goldblume mit Stabwurzel-Blättern: Chrysanthemum Alpinum foliis Abrotani multifidis, C. B. P. loc. cit. Chrysanthemum Alpinum 2. Clusii, Park. Raj. H. loc. cit. Chryf. Alpinum Etschecianum, Jacobææ affine, J. B. loc. cit. supra inter Jacobæas, jam recensit. In dem Hort. sicc. C. B. sind zwey Stücke: Deren eines nur einen Kopf und von dem Oesterreichischen Schnee-Berge; das andere hat verschiedene Köpflein, und ist von andern Orten Oesterreichs.

6. Die Africanische Gold-Blume, mit Heyde gleichen Blättern: Chrysanthemum Ericoides Cap. Bonæ spei, Breyn. Raj. H. 342.

7. Die Tingitanische, breitblättige Gold-Blume: Chrysanthemum Tingitanum latifolium, Catal. Hort. Med. Edinburg.

8. Die Africanische niedrige Gold-Blume mit kahler, für sich stehender, gelber Blume: Chrysanthemum Africanum pumilum procumbens, flore cernuo, nudo, luteo, Catal. Hort. Med. Edinburg.

9. Die Ethiopische Gold-Blume, mit Majoran-Blättern: Chrysanthemum Conyzoides Ethiopicum, capitulo aphylo, foliis Majoranæ, Breynii.

10. Die Valentinische Gold-Blume: Chrysanthemum Valentinum Clusii, Park. Bupthalmum lanuginosum foliis Millefolii, C. B. P. 135. Buphtalmo tenuifolio simile Chrysanthemum Valentinianum Clusii, J. B. 3. 125.

11. Die Portugesische Stern-Goldblume: Chrysanthemum Conyzoides Monspelienis, Morif. Raj. H. 339. Conyzoides Lusitanicum, Breyn. Aster Atticus odoratus Creticus, Zanon.

12. Die standichte, Aethiopische Gold-Blume: Chrysanthemum arborecens Ethiopicum, foliis Populi albæ, Breyn. Raj. H. loc. cit.

13. Die Americanische, breit-blättige Gold-Blume: Chrysanthemum Americanum laciniato folio, Raj. H. loc. cit. Doronicum Americanum, Park.

14. Die Feld-Goldblume mit einfacher, weißer, holzichter, tief in die Erde nistender, zäslichter Wurzel, einfachem, Schuh hohem, rundem, glattem, mit Marke ausgefülltem, ästichtem Stengel, zwey bis drey Zoll

Zolle langen, Zoll breiten, tief eingeschnittenen Blättern, und großen oder kleinen, gelben Blumen: *Chrysanthemum segetum* nostras. Park. Chrys. segetum. Ger. emac. Raj. H. loc. cit. folio minus secto, glauco, J. B. 3. 105. T. 592. *Bellis lutea* foliis profundè incis major, C. B. P. 262. & prof. incis. minor, Ejsd. loc. cit.

15. Die Gold-Bluhme mit scharffen Blättern um die kleine Bluhme: *Chrysanthemum Asteris* facie, foliis ad florem rigidis, flore minore elatius, Herm. Append.

16. Die ganz nidrige Gold-Bluhme, mit rauhen Bättern: *Chrysanthemum Asteris* facie, foliis ad florem rigidis, flore minimo humilior, Herm. Append.

17. Die Canadensische Gold-Bluhme mit Rapunkel-Wurzen: *Chrysanthemum Canadense*, Rapunculi radice, strumosum vulgò, Herm. Catal. Leyd.

18. Die gelbe Gold-Bluhme mit rundlichen Blättern: *Bellis lutea* foliis subrotundis, C. B. P. loc. cit. Tourn. 492. conjugiert es mit dem Synon. J. B. *Chrysanth. latifolii* supra numero 3.

19. Die Peruanische Gold-Bluhme, mit weißer Bluhme: *Chrysanthemum Peruvianum* flore albo, Catal. Lipsiens. Amman.

20. Die Virginianische Gold-Bluhme: *Chrysanthemum Virginianum* Platani folio. Hort. Oxon.

21. Die Americanische Gold-Bluhme, mit Braunnurk-Blättern: *Chrysanthemum Americanum* Scrophulariae folio, Hort. Oxon.

22. Die Canadensische Gold-Bluhme: *Chrysanthemum Canadense* bidens, Moris. præl. Aster Virgineus luteus membranaceo caule, Park.

23. Die Indianische Gold-Bluhme mit zweispaltigen Blumen-Blättlein und Resellen-Blättern: *Vallia-Manga-Nari*. *Chrysanthemum Indicum*, Urticae folio, flore luteo, petalis bifidis, Hort. Mal. p. x. und noch andere mehr.

Eigenschaft.

Die Gold-Bluhme ist warmer und trockener Natur, und hat viel öfliches, nicht sonderlich flüchtiges Salz in sich. Wird zu unserer Zeit in der Arzney nicht gebraucht.

CAPUT CXIX.

Rindsaug-Kraut.
Bupthalmum.



Nahmen.

Rindsaug-Kraut, Ochsen-Auge heist Griechisch, Βεφθαλμον, Diosc. lib. 3. cap. 156. κάλλα. Lateinisch, *Bupthalmum*. Italienisch, Bistalmo, Ochio di Boue, Ohio di Bue. Französisch, Oeil de Beuf, Souffly. Spanisch, Ojo de Buey. Englisch, Ox-eye, Marygold. Niederländisch, Strickbloemen, Con-

Rindsaug-Kraut mit purpurfarbenen Stengeln.
Bupthalmum caule purpureo.



dille, Weoge, Goublume. In Deutscher Sprache wird es auch genennet Streich-Bluhme, Stärck-Bluhme, Stein-Bluhme und Rüdillen.

Facies totius plantæ, Tanaceto similis; Flosculi disci foliolo imbricato interstincti, flores plerumque singulares; Cætera Chrysanthemi. B. J. A.

G g g 2

Geschlechte

Geschlechter und Gestalt.

1. Das gemeine Rindsaug-Kraut: Buphthalmum, Tanaceti minoris foliis, C. B. P. 134. T. 495. B. J. A. I. 106. Buphthalmum Matthioli, five vulgare Millefolii foliis, Park. Buphthal. vulgare, Ger. Raj. H. 341. Chamæmelum Chrysanthemum quorundam, J. B. 3. 122. Hat eine gleiche Gestalt anzusehen wie die Chamillen, doch ist der Stengel etwas länger und dicker, auch sind die Blumen größer. Die Blätter vergleichen sich der Garben, sind doch ein wenig breiter, schier wie des Krotendills und Reinfahrens, klein und subtil zerpalten. Die Blumen erzeugen sich gegen dem Brachmonat, sind rings umher mit schönen Blättlein gezieret, von Farben innwendig und auswendig ganz gelb, wie die Gold- oder Ringel-Blumen. Beyde Kraut und Blumen haben einen lieblichen Geruch, wie der Bepfuß und die Camille, als wenn man diese Kräuter durcheinander zerriebe. Diese Wurzel ist holzig, eines kleinen Fingers dick, mit vielen Neben-Wurzelein und Faseln behänget. Dieses Kraut wächst nach dem Bericht TABERNEMONTANI viel in dem Alzeher-Gäu auf den umgebauten steinigten Feldern und Rechen. Man findet es auch in großer Menge in Oesterreich, Ungarn, Mähren und Böhmen. Allhie in unserm Lande wird es zwischen den Hecken oberhalb Augst gegen Rheinfelden, auch bey dem Dorfe Niechen gefunden. Man siehet es auch zuweilen flore albo. T. loc. cit. Ferner sind bekannt:

2. Buphthalmum, orientale, Tanaceti minoris folio, flore albo, amplissimo. T. Cor. 37. B. J. A. loc. cit.

3. Buphthalmum, orientale, Tanaceti minoris folio, flore luteo, amplissimo. T. Cor. B. J. A. loc. cit.

1. Das Rindsaug-Kraut mit purpurfarbenen Stengeln, davon ein Zweiglein allhier abgemahlet ist, macht neben andern nach Tourn. und Boerh. ein besonderes Genus, cui Folia tenuia Chamæmeli; Flos coronatus vel & nudus; Semina plana, cordiformia, alata; Calix plerumque squamosus. B. J. A. Buphthalmum Cotulae folio, C. B. P. loc. cit. item, Buphthalmum caule & flore purpurascens, Ejusd. loc. cit. Raj. H. loc. cit. Buphthalmum tenuifolium folio Millefolii ferè, J. B. 3. 124. M. H. 3. 16. Buphthalmum alterum Cotulae folio, Park. Cotula, flore luteo, radiato. T. B. J. A. loc. cit.

2. Cotula, flore pallido, radiato. B. J. A. loc. cit. Chrysanthemum, fruticosius, subcandidum. C. B. P. 135.

3. Cotula, floris radiis sulphureis, disco luteo. B. J. A. I. 107.

4. Cotula, flore albo, pleno. B. J. A. loc. cit.

5. Cotula, flore luteo, nudo. T. 495. B. J. A. loc. cit. Chrysanthem. Valentinum, Clus. H. 332. Buphthalmum, lanuginosum foliis millefolii, an Diosc. C. B. P. loc. cit. Buphthalmo tenuifolio simile, Chrysanth. Valentinum Clusii. J. B. 3. 125.

6. Cotula, Cretica, minima, folio Chamæmeli, capitulo inflexo. T. Cor. 37. B. J. A. loc. cit.

7. Cotula Lusitanica humilior & supina. T. 495.

8. Das Candianische Rindsaug-Kraut: mit gelber und weißer Blüthe: Buphthalmum Creticum Cotulae facie, flore luteo & albo. Breyn. Raj. H. 342.

Eigenschaft.

Das Rindsaug-Kraut ist warmer und trockener Natur. Man findet darinnen ein bitteres, obliches, durchdringendes Salz verborgen, und hiemit die Eigenschaft, Verstopfungen aufzulösen, zähen Schleim zu verzehren, und aller Fäule zu widerstehen.

Gebrauch.

Die Weiber, sonderlich bey Worms und Mäns, sammeln die Blumen dieses Krauts, wenn sie in ihrer vollkommlichen Art sind, dörren dieselbige im Schatten, und brauchen sie, wenn sie die Beeter bestreichen wollen, alsdenn breiten sie die Stärke mit diesen Blumen, welcher Gebrauch zu Erhaltung der Beeter gemein ist.

Das von dem Rindsaug-Kraut destillierte Wasser ist insonderheit wider die Gelbsucht sehr dienlich, so man bisweilen drey oder vier Loth davon trincket.

CAPUT CXX.

Camille. Chamomilla.

Nahmen.

Die gemeine Camillen heist Griechisch, χαμαίμελον, Ἀνέμης, λευκάνθεμον, μελάνθεμον, ἡράνθεμον, κροσσόκη. Diosc. lib. 3. cap. 154. Lateinisch, Anthemis, Leucanthemum Dioscoridis, Melanthemum, Chamæmelum, Chamomilla, Chamæmilla. Italianisch, Camomilla. Französisch, Camomille, Camomille vulgaire. Spanisch, Manzanilla, Manzanilla salvage. Englisch, Comomile. Dänisch, Cammelblome, Commendebloeme. Niederländisch, Kamille, Kamillbloemen. In Deutscher Sprache wird sie auch genennet, Camillen, Camomillen, Herminlein, Magd-Blüthe, Weid-Blüthe und Langen-Blüthe.

Die edle oder Römische Camille, heist Griechisch, λευκάνθεμον. Lateinisch, Leucanthemum odoratum, Chamæmelum nobile, Chamæmelum Romanum, Chamomilla Romana, Chamæmelum hortense. Italianisch, Camomilla Romana. Französisch, Camomille Romaine. Spanisch, Manzanilla Romana. Englisch, Camomille Romann. Niederländisch, Roomische Kamille.

Radix fibrosa; Calix squamosus, expansus, serie foliorum multiplici; Flos plerumque radiatus, raro nudus, petalis radiatis plerumque albis, disco luteo; Folia tenuiter secta; Cætera Bellidis. B. J. A.

Geschlechter und Gestalt.

1. Die gemeine Camille: Chamæmelum vulgare, Leucanthemum Diosc. C. B. P. 135.

men, denn sonst wächst sie zu dick, und faulet leichtlich. Man findet noch eine andere Art, so der beschriebenen durchaus ähnlich, und allhier auch abgemahlet ist, allein ihre Bluhme wird manigfaltig gedoppelt und also rund gefüllt, daß man von den schönen, weißen Blättlein ihr gelbes Knöpflein in der Mitte nicht wahrnehmen kan. Man siehet sie in den ausgezeigten Lust-Gärten, wie sie denn auch in dem Fürstlichen Eystädtischen Lust-Garten angetroffen wird, allda die Bluhme die Breite einer Ducaten erreicht hat. Beide sind in ihrer Jugend viel kräftiger, als die gemeine Camille. Zuweilen siehet man eine Art dieser Camille, deren gelbe Häuptlein ohne Blättlein sind. Das Exemplar in Hort. sicco C. B. ist wohl conserviert, es siehet aber nicht dabey, wo es her ist. *Chamæmelum luteum capitulo aphylo*, C. B. P. M. H. T. loc. cit. B. J. A. I. 110. *aureum peregrinum capitulo sine foliis*, J. B. 3. 119. *Chamæmelum nudum*. Park. Raj. H. 354.

3. Die Steyrmarsche Berg-Camille: *Chamæmelum Alpinum*, C. B. P. 136. Park. Raj. H. 356. *Leucanthemum Alpinum*, Clus. H. 563. Hat dicke, saftige und zerschnittene Blätter, die geben einen bitteren Geschmack und unlieblichen Geruch von sich. Die Stengel sind schwach und drey Quer-Hände hoch, auf welchen eine größere Bluhme, als an der gemeinen erscheint, auch wird derselben gelbes Nepslein von zwanzig oder mehr weißen Blättern umgeben. Dieses Kraut breitet sich weit aus, und bekommt eine zärlichte Wurzel, wie die gemeine Camille. Sie wächst auf dem Juden-Berge, Spiegel- und andern Alp-Gebürgen in Steyrmarsch und der Schweiz, allda es im Brach- und Heumonath blühet. In C. B. Horto sicco sind etliche wohl erhaltene Exempl. von D. BURSER um Pfefferts zc. colligiert.

4. Die stinkende Camille oder Krottendille: *Chamæmelum foetidum*, C. B. P. 135. T. loc. cit. B. J. A. I. 109. *Chamæmelum foetidum*, sive *Cotula foetida*, J. B. 3. 120. *Chamæm. præcox*, annuum, foetidum, semine aureo. M. H. 3. 36. *Cotula foetida* H. Eyst. Ger. Park. Raj. H. 355. quæ & flore pleno cernitur. T. loc. cit. Ist der gemeinen in allem gleich, also daß man sie beyde aus dem bloßen Anschauen nicht unterscheiden kan, der Geruch aber zeigt den Unterschied bald an, denn die gemeine Camille gibe einen lieblichen Geruch von sich, der Krottendill aber stincket heftig. Wächst bey uns in hartem, steinigtem Grunde, wie auch mit der gemeinen Camille in den Korn- und Frucht-Feldern.

5. Die stinkende Meer-Camille, mit gestreiften, röthlichten, weißwollichten Stengeln: *Chamæmelum foetidum marinum*, J. B. 3. 121. Raj. H. T. loc. cit.

6. Die kleine, weißwollichte, Spanische Camille: *Chamæmelum leucanthemum incanum Hispanicum minus*, C. B. P. 136. Prodr. 70. T. Raj. H. loc. cit. Ist ein sehr schönes Kräutlein, so um die Felder im Königr. Granada wächst: Daher es von Doct. ALBINO in den Hort sicco C. B. kommen.

7. Die Spanische, gelbe, wohlriechende Camille: *Chamæmelum Hispanicum luteum odoratum*, C. B. P. 135. Prodr. 70. Raj. H. 356.

8. Die große, Spanische Camille, mit hohen, einfachen Stengeln, rauhen Blättern und großen Blumen, wächst viel um Montpellier und in Spanien: *Chamæmelum leucanthemum Hispanicum, magno flore*, C. B. P. & Prodr. loc. cit. M. H. 3. 35 B. J. A. loc. cit. *Chamæmelo affine Buphthalmum Italicum segetum altissimum*, J. B. 3. 120. Raj. H. loc. cit.

9. Die Aethiopische, wollichte Camille: *Chamæmelum Aethiopicum lanuginosum*, Breunii. Cent. 1. 73. Raj. H. 356. B. J. A. I. 110. *Cotula Africana, calyce eleganti, caesio*. T. 495. quod & flore luteo observatur.

10. *Chamæmelum Alpinum*, Abrotani folio. T. loc. cit. *Abfynthium montanum Chamæmeli flore magno*. C. B. P. 140. *Abfynth. mont. flor. Chamæm.* J. B. 3. 184. *Abfynth. montan. Col. Phytob.* 24.

11. *Chamæmelum majus, folio tenuissimo, caule rubente*. H. R. Monsp. T. loc. cit.

12. *Idem flore pleno*. T. loc. cit.

13. *Chamæmelum alpinum, magno flore, tenuissimo folio, inodorum*. T. loc. cit.

14. *Chamæmelum montanum, Millefolii folio*. T. loc. cit.

15. *Chamæmelum maritimum, Abfynthii folio*. T. loc. cit. an *Chamæm. marit. incan. fol. Abfynth. crasso*. B. J. A. I. 110.

16. *Chamæmelum segetum, odoratum, Abfynthii folio brevior*. T. loc. cit.

17. *Chamæmelum Sophiæ folio*. T. loc. cit. *Anthemis crassis Sophiæ foliis*. Bocc. Mus. part. 2. 150. *Anthemis Sophiæ foliis*. Ejusd. T. 110.

18. *Chamæmelum Lusitanicum latifolium sive Coronopi folio*. Breyn. Raj. H. 356.

19. *Chamæmelum, Orientale, incanum, folio Millefolii*. T. Cor. 37. B. J. A. loc. cit.

20. *Chamæmelum, montanum, folio Abfynthii, odore Parthenii*. H. C. H. B. J. A. loc. cit.

21. *Chamæmelum, Orientale, folio Abfynthii*. T. Cor. Creticum, foliis argenteis eleganter incis. B. J. A. loc. cit.

22. *Chamæmelum, orientale, foliis pinnatis*. T. Cor. B. J. A. loc. cit.

23. *Chamæmelum, maximum, Asiaticum, nudum, humifusum, folio crasso*. Ind. 36. B. J. A. loc. cit. *Cotula, Cretica, minima, Chamæmeli folio, capitulo inflexo*. T. Cor. 37. parum si quid differunt. B. J. A. loc. cit.

24. *Chamæmelum, nobile, sive Leucanthemum odoratius; nunquam florens*. B. J. A. loc. cit. und andere Verschiedenheiten mehr.

Eigenschaft.

Die edle, Römische, oder auch die gemeine, wohlriechende Camille, welche allein in der Arzney gebraucht werden, ist warmer und trockener Natur, hat also ein treffliches, balsamisches, mit etwas flüchtigem, miltem, alcalischem Salze vergesellschaftetes

Dehl

Dehl bey sich, und daher schöne Tugenden, allerhand Schmerzen zu stillen, zu erweichen, zu heilen, zu eröffnen, Winde und Bläse zu zertheilen.

Gebrauch.

Schmerzen des Hauptes Ein gutes Fuß-Wasser wider die Schmerzen des Hauptes von Kälte: Nimm Camillen zwey Hände voll, rothe Rosen, Melissen, braune Betonien, Bappeln, jedes eine Hand voll. Siede solche Stücke in Bach-Wasser, und thue dazu eine Maas Wein, darinn baade alle Tage die Füße, so warm du es leiden magst.

Schönes Haar zu machen. Camillen-Blumen in warmer Laugen geweicht und damit gezwogen, machet ein hüpfches Haar.

Viertägig Fieber. Für das viertägige Fieber: Nimm eine Eymaas guten, weißen Wein, darinn thue eine halbe Hand voll Camillen-Blumen in ein wohl zugemachtes Geschirre, setze es auf glühende Kohlen, ohngefähr eine Stunde lang zu beitzen, aber es soll nicht kochen, darnach schütte den Wein davon ab, und wirf darein ein halbes Quintlein Weinstein-Salz, und gib es dem Kranken zu trinken, so bald er den Anstoß des Fiebers mercken wird, darauf soll er sich fein warm ins Beete legen und schwitzen: Thue dergleichen am zweyten Anstoße, setze aber noch fünf Gran Weinstein-Salzes darzu: Im dritten mahl sollst du 40. Gran dieses Salzes nehmen, und dabey bleiben ohne weitere Vermehrung, ob du wohl diese Arzney noch mehr brauchst; so wird das Fieber ganz gewis bald weichen, sonderlich wenn der Patient mit einem Brech- oder Burgier-Mittel wohl purgieret worden.

Kalte Mutter, verstandene Reinigung der Weibern Das destillierte Camillen-Wasser stärket die kalte Mutter, treibet fort die verstandene Reinigung der Weibern und den Harn, wehret dem kalten Grimmen, so man unterweilen davon ein paar Löffel voll nimmet.

Grind des Hauptes, Grimmen, Leibweh. Camillen-Dehl heilet den Grind auf dem Haupte, damit gesalbet, ist eine unschädliche Arzney vor die jungen Kinder.

Wider das Grimmen oder Leibweh: Nimm Camillen-Dillen und weißer Lilgen-Dehl, jedes ein halbes Loth, mache es warm, und salbe den Bauch damit.

Grimmen und Reissen im Leibe bey jungen Kindern. Vor das Grimmen und Reissen im Leibe der jungen Kindern, ist das Camillen-Dehl eine herrliche Arzney, so man ihnen das Bauchlein darmit warm oft anschmieret.

Mutterweh von Kälte. Camillen-Dehl mit Fischmüth- und Bernmuth-Dehle vermischt, und den untern Leib warmlicht damit oft gesalbet, vertreibet das Mutterweh, so von Kälte verursacht worden.

Verstandener Harn. Camillen-Dehl warm um die Nieren, Harngänge und Blasen, gesalbet, oder in Clystieren gebraucht, treibet den verstandenen Harn und Stulgang fort.

Destilliertes Camillen-Dehl. Das gemeine Camillen-Dehl wird nur durch die Infusion gemacht, wenn man über die frischen Camillen-Blumen schönes Baum-Dehl gießt und denn eine zeitlang an die Sonne stellet.

Sonsten wird auch durch das Destillieren ein Dehl aus der Camillen gezogen, welches sehr herrlich ist, inn- und äußerlich zu

gebrauchen, allerhand Schmerzen, Leib- und Mutterweh zu stillen, Winde und Bläse zu vertreiben, den verstandenen Harn, wie auch die Monatliche Reinigung der Weibs-Personen zu befördern. Innerlich gibt man dessen 10. bis 20. Tropfen auf einmahl ein, äußerlich aber vermischt man es mit andern Dehlen, oder auch mit guten Digestiv-Salben in Heilung der Wunden und Geschwüren. Dieses Dehl bekommt man auf verschiedene Weise, denn etliche destillieren es aus den ledigen Camillen-Blüthlein auf gemeine Weise mit Wasser; andere aber mischen Terbenthin damit und bekommen in dem Destillieren also ein zierlich schönes, blaues und kräftiges, penetrirendes Dehl. Etliche destillieren es mit fettem Fichten-Holze, und bekommen dadurch ein trefflich balsamisches Wund-Dehl, welches sie in Heilung der Wunden und Schäden für ein Geheimniß halten.

In den Nachwehen der Kindbetterinnen In den Nachwehen der Kindbetterinnen ist kein besseres Mittel, als eine gute Hand voll Camillen-Blust in halb Wein, halb Wasser gesodten, und oft davon einen Trunk gethan.

Hat der Mensch ein starkes Magenweh, Magen-Drucken und Angst über das Herz, so be- weh. reite aus rothen Rosen, Dillkraut, Fischmüth, Bernmuth und Camillen-Blust unter einander rein zerhackt, ein Säcklein, koche es in weißem Weine oder Camillen-Wasser, drucke es aus, und schlage es also warm über den Magen und Herz-Grüblein. Schlägt man es über den untern Bauch, so vertreibt es das Mutterweh und Schmerzen der Geburts-Gliedern nach der Geburt.

In drey und viertägigen Fiebern In drey und viertägigen Fiebern nimme Enzian- und Beegwart-Wurzel, jedes zwey Loth, Camillen zwey Hände voll, Scordii veri eine Hand voll, Weinstein-Salz zwey Quintlein, zerschneide alles unter einander, und siede den halben Theil mit einer oder anderthalben Maas Wassers, lasse den Kranken nach gereinigtem Leibe außer dem Fieber alle vier Stunden ein Glas voll Morgens warm, Abends kalt trinken. Das Extract von Camillen wird mit andern zu Pillulen oder Elixieren gemischt, und in Mutter-Magen, Darm-Krankheiten und kalten Fiebern mit gutem Nutzen gebraucht. Die Blumen der Camillen werden auch äußerlich mit andern erweichenden und zertheilten Kräutern, wie deren Dehl, in Cataplasmaten, Fomenten, Bädern, Pflastern, Salben und dergleichen täglich gebraucht, allerley Schmerzen zu stillen, Geschwulsten zu erweichen und zu zertheilen, Hitze zu hemmen &c. Herr D. Hofmann hat unter seinem Fieber-Latweg auch etwas der gepulverten Camillen gemischt. Ich hab mich deren auch schon in Glieder-Krankheiten, so wohl in Pulver als Extracten mit guter Wirkung bedienet.

In den Apotheken In den Apotheken hat man das Kraut, das destillierte Wasser, das Dehl und das Extract, hin und wieder auch den Syrup der Camillen. Sonsten kommt die Camille auch zu der Aqu. Carminativ. Schroed. Aqu. ad tormin. infant. dem Unguent. martiat. Empl. de Meliloth. de ranis J. de Vigo. &c.

Stabwurz Männlein.
Abrotonum mas.



Nahmen.

Die gemeine Stabwurz heist Griechisch, *Ἀβρότον* Hipp. l. 5. p. 105. l. 25. Theophr. 6. h. 7. & 1. cauf. 4. Diosc. lib. 3. cap. 29. Lateinisch, Abrotonum, Abrotanum. Italienisch, Abrotono. Französisch, Auronne, Garderobe, Bois de s. Jean. Spanisch, Abrotano, Hierva, Lombriguera, Lumbriguera. Englisch, Soothernwood, Scutthernwood. Dänisch, Abroed. Niederländisch, Averouwe, Avercruyt, Bohrm, Brotan. Polnisch, Boza, Bogedrywo. In Hochdeutscher Sprache wird die Stabwurz auch genennet, Gertwurz, Garthagen, Akrusch, Ebrich, Garthan, Gertel, Gertelkraut, Gertelwurz, Kuttelkraut, Ganserkraut, Gampferkraut, wegen etwelchem Gampfer-Geruch, Abrauten und Schloßwurz. In dem Griechischen hat dieses Gewächse noch mehr Nahmen, wie zu sehen in CHRISTIANI MENTZELII Indice Nomin. Plant. multilingui. pag. 1.

Das Männlein von der Stabwurz, welches unsere gemeine Stabwurz ist, heist Griechisch, *Ἀβρότον*, *Ἀβρον*. Lateinisch, Abrotonum mas, Abrotonum masculum, Abrotonum montanum, Abrotonum Cappadocium, Galaticum, Asiaticum, oder Syriacum, darinn daß diese Stabwurz viel in Cappadocia, Galatia, Asia und Syria bey Hieropoli wächst, wie Dioscorides, lib. 3. cap. 26. vermeldet. In Hochdeutscher Sprache wird sie Stabwurz-Männlein genennet, dadurch die beyde in unsern Gärten gemeine Stabwurzen verstanden werden, als die große und die kleine, welche beyde unter einem Geschlechte und allein der ver-

Stabwurz Weiblein, oder Garten-Cypress.
Abrotonum foemina, five Chamæcyparissus.



schiedenen Größe halben mit nachfolgenden Nahmen unterschieden sind, also daß man das größere: Abrotonum masculum majus, vel Abrotonum mas angustifolium majus, C. B. und das kleinere Abrotonum masculum minus, f. mas angustifolium minus; C. B. nennet, den Irrthum zu verhüten, darein diejenigen gerathen, die das kleine vor das Abrotonum foeminam, oder Stabwurz-Weiblein gehalten haben.

Das rechte Weiblein oder Stabwurz, ist unser Garten-Cypress, welches erstlich JON. RUELLIUS an Tag gebracht, und den Nachkommen zu erkennen gegeben, dessen Beschreibung denn auch mit der Beschreibung der Alten sein übereinkommet, zudem daß ihre Kraft und Wirkung bezeugen, daß es Abrotonum foemina, oder das rechte Weiblein der Stabwurz seye: Heist Griechisch, *Ἀβρότον* *ἴχλυ*, *Ἀβρότον* *σικελισικόν*. Lateinisch, Abrotonum foemina, Chamæcyparissus, Abrotonum Siculum Dioscoridis, Abrotonum campestre Plinii, darinn daß dieses Gewächse in der Provinz Frankreich und Languedoc, auch andern warmen Ländern von sich selbst in freyen Feldern wächst, daher man es zu Nîmes an dem Wege findet, auf welchem man nach Montpellier reiset. Italienisch nennet man es Abrotono foemina, Herba Cypresso. Französisch, Petit Cypres, Cypres du Jardin. Spanisch, Lombriguera, Lumbriguera. Englisch, Female Scutthernwood. Niederländisch, Cypress. In Hochdeutscher Sprache wird es auch genennet Cypress, Cypresskraut, Garten-Cypress, Stabwurz-Weiblein und Cypressen-Stabwurz.

Inter

Inter Gymnomonospermas Corymbiferas Plantas Abrotanum habitu proprio cognoscitur; Foliis capillaceis fere viridibus. B. J. A.

Geschlechter und Gestalt.

Die Stabwurz ist zweyerley, das Männlein und Weiblein:

1. Das erste, die große, schmalblättige Männlein = Stabwurz: Abrotanum mas angustifolium majus, C. B. P. 136. T. 459. B. J. A. I. 127. Abrotanum vulgare, J. B. 3. 192. mas. Ger. Dod. Raj. H. 371. mas vulgare. Park. Bringt lange, zerbrüchliche, dünne Ruthen oder Gerten, mit schönen, satt-grünen, dünnen und tief zerschnittenen Blättlein gezieret, den Camillen- oder Fenchel-Blättern gleich, doch etwas breiter. An den gemeldten, langen Gertlein oder Zweiglein wachsen von unten an bis oben aus gegen dem Augustmonat, viele, kleine, Gold gelbe Blümllein, wie runde Knöpflein, an kleinen, besondern Stielen, den Wermuth-Blümllein ähnlich, aber doch kleiner, sie sind beneben gleich, wie auch die Blätter, eines sehr starken, guten Geruchs und bitteren Geschmacks. Dieses Gewächse erstarrt mit der Zeit, und werden die Stengel gar holzlicht, wie auch die Wurzel, daß es mehr einer Stauden gleich siehet, als einem Kraut; Es wird fast eines Mannes, oder bis in die viertelbe Ellen lang, der Stengel schlägt jährlich gegen dem Frühlinge wieder aus, doch fast langsam, und bringt wieder neue Zweiglein, davon andere Gerten oder Ruthen wachsen.

2. Die kleine, schmal-blättige Männlein-Stabwurz: Abrotanum mas angustifolium minus, C. B. P. Raj. H. T. B. J. A. loc. cit. humile, cum pulchris corymbis, J. B. 3. 194. Abrotanum, odoratum humile. Dod. pemp. 22. humile. Ger. humile odoratum. Park. Ist der vorigen an Gestalt der Blättern und Wurzeln gleich, die Zweiglein aber tragen viele gelbe, schöne Blümllein. Der Geruch ist stärker, als in der gemeinen Stabwurz.

3. Die schmal-blättige, graue Männlein-Stabwurz: Abrotanum mas angustifolium incanum, C. B. P. Raj. H. T. loc. cit.

4. Die wilde oder Feld-Männlein-Stabwurz, mit Daumens dicker, langer, holzlichter Wurzel, etliche Ellen hohen, dicken Stengeln, weißgrau-haarigen, vielfach zerschnittenen, riechenden Blättern, wächst in Deutschland, Italien und Frankreich: Abrotanum campestre, cauliculis rubentibus, C. B. P. T. B. J. A. loc. cit. Artemisia tenuifolia, f. Leptophyllos, aliis Abrotanum sylvestre, J. B. loc. cit. Abrotanum campestre. Park. Ger. Raj. H. loc. cit. idem cauliculis albicantibus. C. B. P. T. B. J. A. loc. cit. Hieher kan man auch ziehen die breitblättige, nichtsriechende Stabwurz: Abrotanum latifolium inodorum, C. B. P. T. loc. cit. Artemisia tenuifoliae simile, si non idem, Abrotanum inodorum Lobelii, J. B. 3. 195. Abrot. inodorum, Ger. Park. Raj. H. 372.

5. Arotanum, humile, corymbis majoribus, aureis. H. R. Par. T. 459. B. J. A. I. 127.

6. Abrotanum, Hispanicum, maritimum, folio crasso, splendente, rigido. T. B. J. A. loc. cit.

7. Abrotanum campestri simile, Tingitanum. H. L. Bat. T. 459.

8. Abrotanum Hispanicum, Absinthii Pontici folio. T. loc. cit. Artemisia tenuifolia 1. Clus. H. 227.

9. Abrotanum Lini folio acriori & odorato. T. loc. cit. Dracunculus hortensis. C. B. P. 98. Dracunc. hortens. sive Tarchon. J. B. 3. 148. vid. supra pag. 477.

10. Abrotanum mas ex Surinam, molli hirsutiae canescens. Pluk. Alm. Bot. Raj. H. 1866. T. loc. cit.

11. Abrotanum elatius, subincanum, foliis creberrimis, secundum caulem in metæ formam fastigiatis. Pluk. Alm. Bot. T. loc. cit.

Stabwurz Weiblein.

1. Die gemeine Weiblein = Stabwurz: Abrotanum foemina foliis teretibus, C. B. P. loc. cit. M. H. 3. 11. Chamaecyparissus, J. B. 3. 133. Abrotanum foemina vulgare. Park. Raj. H. 359. Nach Tourn. und Boerh. dienen diese und andere Arten unter dem Genere Santolina, cujus Radix fibrosa; Folia alterna, denticulata, crenata, granulata; Calix squamosus, quasi haemisphaericus; Flosculi multifidi, foliolis imbricatis distincti à se mutuo; Flores in ramis singulis singuli, terminantes extrema, majores quam in Absinthio & Abrotano. B. J. A. und wird die erste Art genennt: Santolina, foliis teretibus, T. 460. B. J. A. I. 123. Sie ist mehr ein holzlichtes Staudlein, als ein Kraut, einem kleinen, drauslichten Bäumlein ähnlich, vergleicht sich mit den aschfarben, grauen, krausen, zerschnittenen und klein zerkerften Blättlein, den jungen Heyden-Blättlein, oder dem rechten Meer-Wermuth Dioscoridis. Die Stengel werden selten über anderthalbe Ellen lang, sind sechs oder sieben, auch weniger oder mehr, so von einer holzlichten Wurzel herkommen, mit vielen Neben-Gerten oder Neflein. Am Gipfel eines jeden Stengels oder Gertleins erscheinen schöne, bleich-gelbe, runde, Knöpfichte Blumen, in der Größe und Gestalt der Reinfahr- oder Meerwermuth-Blumen; eine jede auf einem Stenglein, aus dem schüppichtem Kelchlein herfürkommende Bluhme ist wie ein Käslein gesetzt, sonst eines lieblichen Geruchs und bitteren Geschmacks; dieses Gewächse kan den Winter-Frost in unsern Landen nicht leiden, muß derowegen vor dem Winter ausgelegt, und in warmen Kellern erhalten werden, desgleichen kan es die große Hitze der Sonne auch nicht wohl dulden, sondern hebt bald an zu verwelken, sintemahl es nicht so kräftig, daß es genugsame Feuchtigkeit aus der Erden an sich ziehen mag. Es stimmt durchaus zu mit der Beschreibung der Stabwurz-Weibleins, wie solches die Alten beschrieben haben.

2. Die Weiblein-Stabwurz mit großer, bleich-gelber Bluhme, härteren, kürzeren Zweiglein: Abrotanum foemina flore majore, foliis villosis & incanis, C. B. P. 137. Raj. H. 359. Santolina, flore majore. fol. villos. & incan. T. B. J. A. loc. cit.

h h h

3. Die

3. Die Weiblein-Stabwurz mit dünnern, weißen Stengeln, lieblicherem Geruch, und dünnen, kleinen Heyden-Blättern: Abrotanum foemina foliis Ericæ vel Sabinæ, C. B. P. Park. Raj. H. loc. cit. Santalina foliis Ericæ vel Sabinæ, T. loc. cit. B. J. A. I. 124.

4. Die große Weiblein-Stabwurz mit Rosmarin-Blättern: Abrotanum foemina foliis Rorismarini majus, C. B. P. Park. Raj. H. loc. cit. Santol. fol. Rorismarini major, T. 461. B. J. A. loc. cit.

5. Die kleinere Weiblein-Stabwurz mit Rosmarin-Blättern: Abrotanum foemina foliis Rorismarini minus, C. B. P. Park. Raj. H. l. c. Santol. fol. Rorism. minor. T. l. c.

6. Die grüne Weiblein-Stabwurz, mit bleicher Blüthe und übelriechenden Blättern: Abrotanum foemina viridis, C. B. P. loc. cit. Raj. H. 360.

7. Eine andere Stabwurz-Weiblein: Abrotanum foemina, foliis minus incanis, C. B. P. l. c. M. H. 3. 12. Santolina, foliis minus incanis. T. 461. B. J. A. I. 123.

8. Die fremde Weiblein-Stabwurz mit Cypressen-Blättern: Abrotanum foemina foliis Cupressi, C. B. P. l. c. peregrinum Cupressi folio. Lob. Park. Raj. H. 360. Santol. foliis Cupressi. T. 460.

9. Die Weiblein-Stabwurz mit Bacillen-Blättern: Abrotanum foemina foliis Crithmi, D. Fagon. Hort. Reg. Par.

10. Die Weiblein-Stabwurz mit ganz grünen Rosmarin-Blättern: Abrotanum foemina foliis Rorismarini totis viridibus, D. Fagon. Hort. Reg. Par.

11. Die graue Weiblein-Stabwurz mit Stöchas-Blättern: Abrotanum foemina canescens, foliis Stoechadis citrinæ, Breyn. Prodr.

12. Die niedrige, wilde Weiblein-Stabwurz: Abrotanum foemina repens, C. B. P. loc. cit. Raj. H. 360. Santolina repens & canescens. T. loc. cit.

13. Die wilde Feld-Stabwurz: Abrotanum campestre incanum, Carlinæ odore, C. B. P. 136. Prodr. 71. T. 459. Wird in Oesterreich bey der Stadt Linz an den Straßen gefunden. Sie hat eine ablange, zäslichte und rothe Wurzel, der Stengel wächst Schubs hoch. Die Blätter sind zerschnitten und aschfarb, so man sie zerreibt, geben sie einen Geruch von sich wie die Eberwurz.

14. Abrotanum foemina, folio collecto, incano. H. Mauroc. Santol. incan. Chamæmeli odore suaviores. B. J. A. I. 123.

15. Santolina, vermiculata Cretica. T. 461. Abrotanum vermiculatum, Creticum Cialli Nut. Fasc. Neben andern mehr.

Eigenschaft.

Beide Arten der Stabwurz sind warmer und trockener Natur, haben viele flüchtig-salzichte, mit öhlichten vermischte oder balsamische Theile in sich, und hiemit die Eigenschaft trefflich zu erdünneren und zu vertheilen, allem Gifte und Fäulung zu widerstehen, vergifte Stiche der Scorpionen und Spinnen zu heilen, die Würmer zu tödten, den Harn zu treiben, die Verstopfung der Leber, Milz und Mutter zu eröffnen. Man gebraucht in der Arzney sonderlich das Männlein der Stabwurz mit großen, schmalen

Blättern, wie auch das gemeine Weiblein, und werden im Heumonath bey vollem Monden gesammelt.

Gebrauch.

Die obersten Schößlein der Stabwurz, schwerer samt ihren runden, gelbsarben Knöpflein, und Blumen in Wasser, Wein oder gutem Bier gesodten, und davon Morgens und Abends jedes mahl 6. oder 8. Loth warmlicht getruncken, ist eine nützliche Arzney denen, so schwerlich athmen, dienet trefflich wider die Gelbsucht, eröffnet die Verstopfung der Leber, fördert den Harn und die weibliche Blüthe, erwärmet die erkaltete Mutter und reiniget sie von allem Unrath, vertreibt den Schmerz der Lenden, Husten und des Ruckgrads, der von Kälte seinen Ursprung hat.

Die Wurzel von der Stabwurz gepulvert, und bisweilen davon ein halbes Quintl. mit weißem Weine getruncken, tödtet allerley Bauch-Würmer.

Stabwurz gepulvert, und ein Quintlein mit einem Scrupel gepulverter Wurzeln in weißem Weine warmlicht getruncken, befördert die verstandene Blüthe der Weibern.

Den Samen von dem Stabwurz-Männlein gestoßen, und ein Quintlein schwer mit weißem Weine eingenommen, befördert den verstandenen Harn und der Weibern monatliche Reinigung.

JOHANNES BACKMEISTERUS, weiland Professor zu Rostock, hat denenjenigen, so wegen des Steins nicht harnen konnten, ein Quintlein der gestoßenen, zarten Stabwurz-Blättern, mit ein wenig geläutertem Salpeter zu ihrem Genesen öfters in weißem Weine eingegeben.

Der Samen von der Stabwurz-Weiblein gepulvert, und ein Quintl. schwer mit weißem Weine eingenommen, tödtet die Würmer, und führet sie aus. Man solle davon denen Kindern in der Pappen oder Suppen eingeben.

So einem die Nase verstopft, daß er nichts riechen kan, der lege das dürre Kraut der Stabwurz auf warme Kohlen, und empfangen den Rauch zu sich in die Nase, so wird der Geruch bald wiederkommen.

Die erfahrenen Wund-Ärzte pflegen die Stabwurz unter ihre Pflaster zu vermischen, welche Dornen, Spireissen und anders, so im Fleisch stecken bleibt, ausziehen solle.

Mit der Stabwurz werden auch die Schlangen vertrieben, denn wo sie hin gepflancket ist, kommen keine Schlangen hin: wo sie auch vorhanden sind, werden sie verjagt, wenn man gedörte Stabwurz auf glühende Kohlen legt, und damit räuchert.

Stabwurz um und auf die Früchte auf den Speichern gelegt, verwahret sie vor allem Ungeziefer.

Das destillierte Stabwurz-Wasser heilet die Versehrung an heimlichen Orten bey den Weibern, Lächer darinnen geneht und off laulich aufgelegt. Mit ein wenig Muscaten-Nuß getruncken, vertreibt es die Harnwinde, und treibet den Harn kräftiglich. Ungeachtet der mercklichen Tugenden wird dies Kraut doch wenig in unsern Apotheken gebraucht: Es kommt unter das Unguentum martiatum.

Ende des Andern Buchs.

Das